

Anhänge zum Protokoll der DBU-Delegiertenversammlung 2022

Verzeichnis Anlagen

- Zu TOP 3 Bericht BUDDHISMUS aktuell
- Zu TOP 4 Tabellen Einnahmen/Ausgaben 2021
- Zu TOP 5 Bericht des Kassenprüfers
- Zu TOP 7 Haushaltsplan 2023
- Zu TOP 12 PP Stimmrechtsreform
- Zu TOP 13 neue Wahlordnung Rat/Vorstand
- Zu TOP 16 Berichte von
 - AG Ethik
 - AG Umwelt
 - Interreligiöser Dialog
 - AG Unterricht
 - Vorschläge Verwendung Großspende für kleine Gruppen
 - EBU-Kurzbericht
- Zu TOP 17 SASCE - Projekt zum Schutz von Religiösen Einrichtungen

Zugabe: Zwei Dokumente vom vorgeschalteten Workshop-Tag

Carola Roloff

F.J. Litsch

BUDDHISMUS aktuell - Bericht auf der DBU-Mitgliederversammlung Juni 2022

Worüber sind wir besonders stolz/erfreut als BUDDHISMUS aktuell?

1. **Wir sind ein gutes Team:** Kirsten Schulte Onlinebereich, Magazin-Teil, Werbung und Vertrieb. Traudel Reiß: lange Zeit auch Teile der Arbeit, die Kirsten nun übernommen hat, wie etwa den Magazin-Teil, bis jetzt für lange Zeit die Rezensionen (wird nun Georg Patzer übernehmen), Abonnent:innen-Verwaltung. Bettina Hilpert wie auch hier als guter und unentbehrlicher Geist von allem, Werner Steiner (Grafikdesigner), Carl Polónyi und Petra Geist Korrektur.
2. **Inhaltliche Vielfalt und Tiefe:** Wir bemühen uns, den großen Leitsatz der DBU „Einheit in der Vielfalt“ umzusetzen: viele Themen, viele Perspektiven, aus den Traditionen, bekannte Autor:innen, weniger bekannte Autor:innen, Porträts von Zentren, von Einzelpersonen, Interviews, Perspektiven von Ordinierten, immer mal wieder Beiträge aus den Buddhismuswissenschaften. Buddhistisch solide, also nicht zu sehr ausufernd in nicht-dezidiert buddhistische Adaptionen (wie: Wellness-Themen oder rein psychologische Interpretationen), dabei aber immer verständlich und zugänglich auch für Menschen, die neu interessiert sind, also auch nicht sich verästelnd in mit Pali- oder Sanskritbegriffen gespickten Datei- und Fachdebatten, sondern lebensrelevant und allgemeinverständlich mit solider buddhistischer Erdung.
3. **Unsere Schwerpunkte:** strahlen in der Tendenz eine gewisse Helligkeit und etwas Hoffnungsvolles aus, gleichzeitig scheuen wir uns im Heft natürlich nicht, Dukkha in seinen verschiedenen Ausdrucksformen anzusprechen und darzulegen – Klimakatastrophe, Artensterben, der Ukraine-Krieg oder Hunger weltweit, sexualisierte Gewalt, persönliches Leiden.
4. **Unser Layout:** Wir präsentieren all das in einem aufwendig gemachten und, wie wir finden, ästhetisch ansprechenden Layout (dank Werner Steiner).
5. Wir arbeiten in großer **Unabhängigkeit und Selbstständigkeit** – das tut gut, haben große Freiheit, spontan handeln ist möglich. Das erzeugt Freude und hilft uns, gute Qualitäten in uns zu pflegen, Verantwortungsbereitschaft und Teamarbeit angeht. Wir besprechen uns viel im Team, in Vertrauen und mit großer Zuverlässigkeit und Verlässlichkeit.
6. Die **vertrauensvolle Zusammenarbeit ist auch mit dem Vorstand und Rat** gegeben – das ist neu und gut, vielen Dank dafür! Wir greifen Themen auf, die die AGs der DBU beschäftigen, wie zum Beispiel „Transformation“, und versuchen, dem zuzuarbeiten und Präsentationsformen zu finden, die nicht wie trockene „Vereinsberichterstattung“ wirken, sondern gut lesbare, interessante Artikel hervorbringen, die aber eben sich auch mit Aspekten der Transformation befassen.
7. Das macht es auch möglich, **schwierige Themen** wie etwa Missbrauch aufzugreifen: Wir denken, wir gehen aufmerksam und feinfühlig damit um, gehen dieses Thema transparent an, ohne es zu übertreiben, mit einiger Tiefe, und fühlen uns darin vom Rat und Vorstand unterstützt.
8. Vor diesem Hintergrund freut uns: Die **Abo-Zahlen sind stabil** und steigen sogar leicht.
9. Wir bekommen und schätzen **Leser:innen-Briefe und Artikel-Vorschläge**

Was beschäftigt uns aktuell?

Neben dem, was uns immer beschäftigt – die nächste Ausgabe – Vor allem **Modernisierung:**

1. Online stärker nutzen, Jüngere stärker ansprechen
2. Neuer Online-Auftritt
3. ePaper/App

Was brauchen wir von der DBU?

1. **Gerne mehr Input** – AGs, Vorstand, Ratsmitglieder können uns Texte schreiben, Arbeit der und in der DBU möchten wir in Zukunft auf 2 Seiten im Magazinteil darstellen.

DBU Ausgaben 2015 - 2021 in €

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Diff 21/20	%
Ausgaben Ideeller Bereich									
Ausgaben ideell	- 143.245,53	- 130.124,24	- 126.471,29	- 170.233,83	- 111.905,36	- 95.484,23	- 119.491,37	-24.007,14	25%
Ausgaben Zweckbetrieb									
Buddhismus Aktuell	- 212.293,57	- 123.627,65	- 132.015,39	- 170.470,54	- 167.898,69	- 143.408,96	-135.875,77	7.533,19	-5%
Kongress	-	47.745,08	-	14.323,80	3.580,94	-	-	-	-
Sonstige Ausgaben	-	69.348,95	- 63.319,97	- 7.126,46	- 29.518,87	- 72.503,41	- 75.921,26	- 3.417,85	5%
Summe Zweckbetrieb	-	240.721,68	- 195.335,36	- 191.920,80	- 200.998,50	- 215.912,37	- 211.797,03	4.115,34	-2%
Ausgaben Geschäftsbetrieb									
Ausgaben	- 44.748,47	- 62.108,68	- 68.726,68	- 37.836,19	- 47.765,00	- 30.302,78	- 31.073,28	- 770,50	3%
Ausgaben Sonstige									
Sonstige Ausgaben	-	-	- 500,00	- 800,00	- 136,96	- 91,36	-	91,36	-100%
Summen	- 400.287,57	- 432.954,60	- 391.033,33	- 400.790,82	- 360.805,82	- 341.790,74	- 362.361,68	-20.570,94	6%

DBU Einnahmen 2015 bis 2021 in €

	2015	2016	2017	2018	2019	2020	2021	Diff 21/20	%
Einnahmen ideeller Bereich									
Mitgliedsbeiträge	109.782,44	102.805,90	95.414,75	100.166,75	96.757,83	87.827,01	82.388,50	- 5.438,51	-6%
Spenden	56.439,50	88.211,70	37.779,45	44.270,64	177.820,26	68.712,18	87.740,77	19.028,59	28%
Sonstige Einnahmen	21.285,20	13.433,00	7.500,50	19.393,28	6.189,70	5.233,50	13.997,00	8.763,50	167%
Summe ideeller Bereich	187.507,14	204.450,60	140.694,70	163.830,67	280.767,79	161.772,69	184.126,27	22.353,58	14%
Einnahmen Zweckbetrieb									
Buddhismus Aktuell	171.210,86	157.538,62	164.288,83	140.459,30	141.244,58	132.955,13	144.692,11	11.736,98	9%
DBU Kongress		48.640,88					-		
Sonstige Einnahmen				2.982,43			-		
Summe Zweckbetrieb	171.210,86	206.179,50	164.288,83	143.441,73	141.244,58	132.955,13	144.692,11	11.736,98	9%
Einnahmen Geschäftsbetrieb									
Geschäftsbetrieb	45.280,72	65.892,75	39.619,40	49.531,07	42.455,00	29.424,65	34.794,50	5.369,85	18%
GB Sonstige						1.523,86	110,56	- 1.413,30	-93%
Summe GB	45.280,72	65.892,75	39.619,40	49.531,07	42.455,00	30.948,51	34.905,06	3.956,55	13%
Einnahmen Sonstige und Außerordentliche									
Sonstige	65,39	44,65		57,25	50,60	21,06	19,47	- 1,59	-8%
Summen	404.064,11	476.567,50	344.602,93	356.860,72	464.517,97	325.697,39	363.742,91	38.045,52	12%

**Bericht über die Kassenprüfung der
Deutschen Buddhistischen Union e. V.
Amalienstr. 71, 80799 München**

Am 26. April 2022 von 11:30 – 13:00 Uhr führte der bei der Mitgliederversammlung vom 17.-18.10.2020 für drei Jahre gewählten Kassenprüfer Joachim Schnittke in den Räumen der Geschäftsstelle der DBU in Anwesenheit der Buchhalterin Andrea Schoblocher die Kassenprüfung der DBU für das Jahr 2021 durch.
Im Einzelnen wurde Folgendes geprüft:

Es lagen alle Sachkonten sowie die Summen- und Saldenliste der Buchhaltung für das Jahr 2021 vor; ebenso alle Bank- und sonstigen Belege des Jahres 2021. Der Anfangsbestand aller Kassen und Bankkonten betrug 172.945,10 Euro und der Endbestand 195.392,02 Euro.

In Stichproben wurden die Einnahmen und Ausgaben geprüft. Bei der Prüfung ergaben sich keine Beanstandungen. Die Einnahmen sind korrekt erfasst und die Ausgaben ordnungsgemäß gebucht und belegt.

Bei der Lohnbuchhaltung wurden ebenso Stichproben durchgeführt. Steuern, Beiträge für die Krankenkassen und die Berufsgenossenschaft wurden korrekt überwiesen.

Aufgrund der durchgeführten Prüfung der Aufzeichnungen und Unterlagen entspricht die Rechnungslegung den Grundsätzen einer ordnungsgemäßen Buchführung und ist nicht zu beanstanden.

Die Ausgaben wurden nur für die Erfüllung der Satzungsziele getätigt.

Der Kassenprüfer empfiehlt, dem Vorstand die Entlastung zu erteilen.

München, 26. April 2022



Joachim Schnittke
Kassenprüfer

	BA Honorare	90.000
	BA Herstellung	50.000
	BA Vertrieb u. Provisionen	14.000
	BA Webseite	5.000
	BA Porto und Versand etc.	14.000
	BA Budget Sonstiges	5.000
	<i>Steuern</i>	-
	<i>Sonstige Ausgaben</i>	10.000
	<hr/>	
	Summe Ausgaben	371.400
	Ergebnis	3.600

DBU Haushaltsplan 2022 in €**I. Einnahmen***Mitgliedsbeiträge*

BG Einzelmitglieder	35.000
BG Fördermitglieder	25.000
DBU Mitgliedsgemeinschaften	24.000

Spenden

DBU	75.000
-----	--------

Summe ideell 159.000

Buddhismus aktuell

Verkauf	150.000
BA Anzeigen	35.000

Summe BA 185.000

Veranstaltungen (Tagungen und Kongresse)

AG Studienprogramm 14.000

AG Theravada 11.000

Khyentse Foundation 2.500

Sonstige Einnahmen 3.500

Summe Einnahmen 375.000

II. Ausgaben*DBU Verwaltung*

Miete und Nebenkosten	20.000
Personalkosten	85.000
IT, Wartung, CAS Kosten	3.500
Bankkosten	2.000
Versicherungen/Beiträge	2.700
Büro und Sonstiges	6.000
Steuerberatung	2.500
Rechtsberatung	3.000

Fortbildung Personal/Vorstand 500

DBU Organe

Mitgliederpflege-Pflege	10.000
Vorstands- und Ratstätigkeit	6.000
Einzelmitgliedertreffen	2.000
Buddhistische Jugend DBJ	1.000

DBU Projekte

DBU Tagung/Kongress	-
AG Ethik	300
AG Finanzen	200
AG Struktur	300
AG Studienprogramm	10.000
AG Umwelt	2.000
AG Unterricht	2.500
AG Theravada	11.000
Khyentse Foundation	2.500

Öffentlichkeitsarbeit

Presse/Öffentlichkeitsarbeit	2.000
DBU Webseite	5.000
DBU Newsletter	2.400
Broschüren/Drucke	1.000

Buddhismus aktuell

	BA Honorare	90.000
	BA Herstellung	50.000
	BA Vertrieb u. Provisionen	14.000
	BA Webseite	5.000
	BA Porto und Versand etc.	14.000
	BA Budget Sonstiges	5.000
	<i>Steuern</i>	-
	<i>Sonstige Ausgaben</i>	10.000
	<hr/>	
	Summe Ausgaben	371.400
	Ergebnis	3.600

Stimmrechte

Vorschläge zur Reform

Überblick der Vorschläge

I. Modell 1: Gleichwertige Repräsentanz

- Jede Gemeinschaft* erhält das gleiche Stimmrecht innerhalb der DBU

II. Modell 2: Eine Stimme pro 5000

- Jede Gemeinschaft erhält 1 Stimme – wenn sie mehr als 5000 Mitglieder hat mehr Stimmen: pro 5000 Mitglieder eine Stimme mehr

III. Modell 3: Vier Kategorien und neue Zuordnung

- Jede Gemeinschaft* erhält 1 bis 4 Stimmen, abhängig von der Anzahl ihrer Mitglieder

IV. Modell 4: Alles bleibt wie bisher

- 1 bis 3 Stimmen, abhängig von der Mitgliederanzahl, orientiert an 600 Mitgliedern

* Jede Mitgliedsgemeinschaft einschließlich der Gemeinschaft der Einzelmitglieder

Model 1: Gleichwertige Repräsentanz

Grundgedanke:

- Basisdemokratischer Ansatz
- Jede einzelne Mitgliedsgemeinschaft der DBU repräsentiert den Buddhismus in Deutschland gleichwertig.
- DBU verstünde sich damit als Verbund von gleichwertigen Sichtweisen.

	Stimmen
Jede aktuelle Mitgliedsgemeinschaft	1
BRG Einzelmitglieder	1
Zukünftige Mitgliedsgemeinschaften, die zur DBU beitreten wollen	1

Model 1: Gleichwertige Repräsentanz

Mögliche Pros:

- Die Mitbestimmung der DBU wird von der Mitgliederzahl und auch **von der Beitragshöhe entkoppelt**.
- Jede Mitgliedsgemeinschaft einschließlich der Gemeinschaft der Einzelmitglieder bekommt die **gleiche Repräsentanz** und Mitbestimmung– ohne dass finanzielle / politische Aspekte eine Rolle spielen.
- **Zahl der Delegierten wird kleiner**, Diskussionen auf der MV werden fokussierter, vielleicht wechseln dadurch auch seltener die Delegierte, dadurch ggf. nachhaltigere Zusammenarbeit und besseres Netzwerk mit der DBU möglich.
- ...

Mögliche Contras:

- Die Repräsentanz der Einzelmitglieder und Gemeinschaften **mit einem höheren Beitragsaufkommen wird deutlich gesenkt** (von 3 oder 2 Stimmen auf 1).
- Große Gemeinschaften tragen meist mehr finanzielle / infrastrukturelle "Last" und wollen das vielleicht in der Mitbestimmung repräsentiert sehen.
- Eine Abstimmung mit anderen aus der eigenen Gemeinschaft nur möglich, wenn diese als (nicht stimmberechtigte) Gäste zur MV mitkommen
- Dieses Modell ist sehr **unattraktiv für sehr große Gemeinschaften, die neu in die DBU** wollen.
- ...

Model 2: Eine Stimme pro 5000

Grundgedanke:

- Jede Mitgliedsgemeinschaft einschließlich der Gemeinschaft der Einzelmitglieder erhält 1 Stimme pro 5000 Mitglieder
- Die Mitbestimmungsrechte orientieren sich erst ab einer sehr großen Mitgliedsgemeinschaft (mehr als 10.000 Mitglieder in der MG) an der Größe und ihrem finanziellen Mitgliedsbeitrag
- Kombination aus Modell 1 (gleichwertige Repräsentation aller bestehenden Mitgliedsgemeinschaften) und der Option sehr großen Gemeinschaften mehr Stimmen anbieten zu können

Mitgliedsgemeinschaften	Stimmen	Stimmanteil auf der MV
Bis 5000 Mitglieder	1	58%
BRG Einzelmitglieder	1	1%
Beispiel-Gemeinschaft X (7.000 Mitglieder) – derzeit nicht in DBU	1	1%
Beispiel-Gemeinschaft Y (60.000 Mitglieder) – derzeit nicht in DBU	12	11%
Beispiel-Gemeinschaft Z (150.000 Mitglieder) – derzeit nicht in DBU	30	29%

Model 2: Eine Stimme pro 5000

Mögliche Pros:

- Attraktiv für sehr große Gemeinschaften, die neu in die DBU wollen
- Es ist **kein Stimmmonopol möglich**; selbst eine riesige Gemeinschaft oder mehrere sehr große Gemeinschaften könnten die anderen nicht überstimmen (siehe Zahlenbeispiel).
- Die **Zahl der Delegierten wird kleiner**, Diskussionen auf der MV werden fokussierter, vielleicht wechseln dadurch auch seltener die Delegierten > mehr intensive, nachhaltige Zusammenarbeit, besseres Netzwerk mit der DBU
- ...

Mögliche Contras:

- Die Repräsentanz der Einzelmitglieder und von aktuellen Gemeinschaften mit einem **höheren Beitragsaufkommen wird deutlich gesenkt** (von 3 oder 2 Stimmen auf 1).
- Wenn jede Gemeinschaft nur 1 Delegierten entsendet, ist die Abstimmung mit anderen aus der eigenen Gemeinschaft nur möglich, wenn diese als (nicht stimmberechtigte) Gäste zur MV mitkommen.
- ...

Model 3: Vier Kategorien und neue Zuordnung

Grundgedanke:

- Parlamentarisches Prinzip
- Die Mitbestimmungsrechte orientieren sich erst ab einer sehr großen Gemeinschaft (mehr als 10.000 Mitglieder in der MG) am finanziellen Mitgliedsbeitrag
- Alle aktuellen Mitgliedsgemeinschaften hätten demnach eine oder zwei Stimmen
- DBU verstünde sich demnach als Schnittmenge unterschiedlicher Sichtweisen, finanzieller und infrastruktureller Möglichkeiten

Mitgliedsgemeinschaften	Stimmen	Stimmanteil auf der MV
mit bis 600 Mitglieder	1	88%
BRG Einzelmitglieder	2	9%
mit bis zu 6.000 Mitglieder	2	3 %
mit bis zu 60.000 Mitglieder (derzeit nicht in der DBU vertreten)	3	-
Mit über 60.000 Mitgliedern (derzeit nicht in der DBU vertreten)	4	-

Model 3: Vier Kategorien und neue Zuordnung

Mögliche Pros:

- Attraktiver als Modell 1 für sehr große Gemeinschaften, die neu in die DBU wollen
- Es ist **kein Stimmmonopol möglich**; selbst eine riesige Gemeinschaft oder mehrere sehr große Gemeinschaften könnten die anderen nicht überstimmen
- ...

Mögliche Contras:

- Die Repräsentanz der Einzelmitglieder und aktuellen großen Gemeinschaften wird leicht gesenkt (von 3 auf 2 Stimmen)
- Bei nur vier Stimmen für riesige Gemeinschaften, könnte die unattraktiv für sie sein.
- ...

Model 4: Alles bleibt wie bisher

Grundgedanke:

- Aktuell Funktionierendes nicht verändern.
- Frühere Probleme bzw. Anlässe für den ursprünglichen Auftrag zur Stimmrechtsreform haben sich mittlerweile erledigt bzw. überlebt.
- Die Mitbestimmungsrechte orientieren sich unverändert an der Größe und dem finanziellen Beitrag der Gemeinschaften
- DBU verstünde sich demnach unverändert als Schnittmenge unterschiedlicher Sichtweisen, finanzieller und infrastruktureller Möglichkeiten

Mitgliedsgemeinschaften	Stimmen
mit bis 150 Mitgliedern	1
mit bis zu 600 Mitgliedern	2
Über 600 Mitgliedern	3
BRG Einzelmitglieder	3

Model 4: Alles bleibt wie bisher

Mögliche Pros:

- Es ist kein Anpassungsaufwand (Satzungsänderung, Mitgliederverwaltung etc.) nötig
- ...

Mögliche Contras:

- Die inhaltliche Mitbestimmung bliebe gekoppelt an finanzielle / politische Aspekte.
- Aktuelle Stimmrechte unattraktiv für große Gemeinschaften, v.a. aus der asiatischen Community. Dadurch verpasst die DBU die Möglichkeit sehr große Gemeinschaften aufzunehmen, ihr Einkommen zu steigern und im Prozess um Anerkennung als Körperschaft des öffentlichen Rechts („KöR-Prozess“) ihre Zukunftsfähigkeit zu beweisen.
- ...

Wahlordnung für die Wahlen der Mitglieder des Rates der Deutschen Buddhistischen Union sowie für die Wahl des Vorstands

gemäß § 5 Abs. (5) in Verbindung mit § 4 der Satzung der DBU vom April 2010 in der Fassung der Änderung vom 25. 04. 2015 (im Folgenden Satzung genannt)

Inhaltsverzeichnis

- § 1 Anwendungsbereich
- § 2 Wahlvorstand
- § 3 Vorbereitung der Wahl der Ratsmitglieder
- § 4 Durchführung der Ratswahl
- § 5 Amtszeiten
- § 6 Wahl des Vorstands durch den Rat
- § 7 Annahme der Wahl
- § 8 Rücktritt, Nachwahl
- § 9 Wahlniederschriften
- § 10 Wahlprüfungsverfahren
- § 11 Inkrafttreten

§ 1 Anwendungsbereich

Diese Wahlordnung regelt die Wahlen der 11 Mitglieder des Rates (§ 4 Abs.1 Satzung) sowie die Wahl des Vorstands (§ 4 Abs.3 Satzung) und der beiden Kassenprüfer:innen (§ 5 Abs.5 Satzung).

§ 2 Wahlvorstand

- (1) Der Wahlvorstand besteht aus drei Delegierten der Mitgliederversammlung.
- (2) Die Mitglieder des Wahlvorstands werden aus der Mitte der ordentlichen Mitgliederversammlung gewählt. Kandidatinnen oder Kandidaten können vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Sie sollen unterschiedlichen Mitgliedsgemeinschaften angehören, sofern es sich nicht als Einzelmitglieder um Delegierte der Buddhistischen Gemeinschaft (BG) handelt. Mitglieder des amtierenden Rates können dem Wahlvorstand nicht angehören.
- (3) Die Wahl erfolgt in offener Abstimmung, sofern nicht geheime Wahl beantragt wird. Im letzteren Fall erfolgt eine Listenwahl.

Zunächst wird zunächst die oder der Vorsitzende des Wahlvorstands gewählt und sodann zwei Beisitzer. Stehen mehr als drei Kandidatinnen oder Kandidaten zur Wahl, sind die drei Kandidatinnen oder Kandidaten gewählt, auf welche die in der Reihung meisten Stimmen entfallen. Die Kandidatin oder der Kandidat, auf den die meisten Stimmen entfallen, übernimmt den Vorsitz.
- (4) Die Wahl der Mitglieder des Wahlvorstands soll in der ordentlichen Mitgliederversammlung im Jahr vor den nächsten Ratswahlen erfolgen, um dem Wahlvorstand Raum für die Vorbereitung der Wahl zu geben.

(5) Der Wahlvorstand ist für die ordnungsgemäße Vorbereitung und Durchführung der Wahlen der Ratsmitglieder verantwortlich. Er hat Einsicht in das Wählerverzeichnis, das von der Geschäftsstelle der DBU geführt wird.

(6) Der Wahlvorstand wird zur Erfüllung seiner Aufgaben operativ von der Geschäftsstelle der DBU sowie beratend vom Vorstand unterstützt.

(7) Zu Sitzungen des Wahlvorstands lädt die oder der Vorsitzende ein, bereitet sie vor und leitet sie. Für die Sitzung des Wahlvorstands während der Mitgliederversammlung, in der die Ratswahl stattfindet, bedarf es keiner gesonderten Einladung.

(8) Kandidatinnen und Kandidaten für die Ratswahlen scheiden mit ihrer Kandidatur aus dem Wahlvorstand aus.

(9) Die Tätigkeit des Wahlvorstandes endet nach Feststellung des Wahlergebnisses der Ratswahl, nach unanfechtbar gewordener Entscheidung in einem gegebenenfalls durchzuführenden Wahlprüfungsverfahren oder nach Abschluss einer erforderlichen Neuwahl.

§ 3

Vorbereitung der Wahl der Ratsmitglieder

(1) Vier Monate vor der Mitgliederversammlung, in der die Ratswahl stattfindet, fordert der Wahlvorstand schriftlich alle Mitgliedsgemeinschaften zur Benennung von Kandidatinnen und Kandidaten sowie die Einzelmitglieder zu Bewerbungen als Ratsmitglied auf. Eine elektronische Versendung erfüllt die Schriftform.

(2) In seinem Anschreiben kommuniziert der Wahlvorstand insbesondere die folgenden Grundsätze:

- Mitgliedsgemeinschaften sollten Kandidatinnen und Kandidaten für den Rat nominieren, die aufgrund ihrer Persönlichkeit und Fachkompetenz geeignet sind, die Ziele der Deutschen Buddhistischen Union voranzutreiben und weiterzuentwickeln, und die darüber hinaus auch den Rückhalt ihrer Mitgliedsgemeinschaften haben. Sie sollten für die oft umfangreiche ehrenamtliche Arbeit besonders motiviert sein.
- Als Repräsentantinnen oder Repräsentanten der Deutschen Buddhistischen Union sollten die Kandidatinnen und Kandidaten über ein profundes Verständnis des Dharma verfügen und allen buddhistischen Traditionen vorurteilsfrei und respektvoll begegnen können.
- Um die Arbeit im Rat kompetent und mit zeitlich vertretbarem Aufwand leisten zu können, ist es erforderlich, Personen mit wichtigen fachlichen Qualifikationen für die Mitarbeit zu gewinnen. Dies können insbesondere Fachkenntnisse in Unternehmensführung, Rechtsfragen, Finanzierung, Projektmanagement und Moderation, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Aufbau und Betrieb von Internetauftritten, Online-Journalismus, Produktion multimedialer Inhalte und Fundraising sein.
- Auf eine ausgewogene Berücksichtigung von Frauen und Männern ist bei der Benennung bzw. Suche von geeigneten Personen zu achten.

(3) Bisherige Ratsmitglieder können für die folgende Wahlperiode erneut kandidieren.

(4) Schriftliche, von der Kandidatin oder dem Kandidaten unterzeichnete Bewerbungen müssen spätestens zwei Monate vor der Wahlsitzung bei der DBU-Geschäftsstelle eingehen. Der Wahlvorstand kann für die Bewerbung ein Formular mit formalen Anforderungen für die Bewerbung vorgeben.

§ 4

Durchführung der Ratswahl

(1) Wahlberechtigt sind alle anwesenden Delegierten der Mitgliederversammlung.

(2) Jede Wahlberechtigte und jeder Wahlberechtigte erhält einen Stimmzettel, auf dem die Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge der Nachnamen aufgelistet sind. Es wird über alle Bewerberinnen und Bewerber gemeinsam abgestimmt (Listenwahl). Gewählt wird durch das eindeutige Ankreuzen von einer Person bis zu elf Personen auf dem Stimmzettel. Für jede der Bewerberinnen und Bewerber kann nur eine Stimme abgegeben werden. Ein Muster des Stimmzettels befindet sich in der Anlage 1 zu dieser Wahlordnung.

(3) Die oder der Wahlberechtigte faltet den Stimmzettel mindestens einmal und legt ihn in die dafür vorgesehene Wahlurne.

(4) Ungültig sind Stimmzettel,

1. die nicht gefaltet sind,
2. die nicht dem ausgeteilten Formular entsprechen,

3. aus denen sich der Wille des Wählers nicht zweifelsfrei ergibt,
4. die einen Zusatz oder Vorbehalt enthalten,
5. auf denen keiner oder mehr als 11 der Bewerberinnen oder Bewerber angekreuzt sind.

(6) Über die Gültigkeit von Stimmzetteln entscheidet der Wahlvorstand.

(7) Stehen mehr als 11 Personen zur Wahl, sind diejenigen elf Bewerberinnen und Bewerber gewählt, auf die die in der Reihung meisten Stimmen entfallen.

§ 5

Amtszeiten

(1) Die Amtszeit der Ratsmitglieder beträgt gemäß § 4 Abs. (2) Satzung drei Jahre.

(2) Die Amtszeit beginnt an dem der ordentlichen Mitgliederversammlung nachfolgenden Tag. Mit dem Ende des letzten Tages der Mitgliederversammlung endet die Amtszeit der bisherigen Ratsmitglieder.

§ 6

Wahl des Vorstands durch den Rat

(1) Der Rat wählt gemäß § 4 Abs. (1) Satzung aus seiner Mitte den Vorstand des Vereins im Sinne des § 26 BGB. Ihm gehören mindestens an: der/die »Vorsitzende«, der/die »stellvertretende Vorsitzende« und der/die »Schatzmeister/in«, von denen jeweils zwei gemeinsam den Verein vertreten. Im Bedarfsfall kann der Rat bis zu zwei weiteren Personen als »Mitglieder des Vorstandes« wählen.

(2) Für die Wahl des Vorstandes soll der Rat zu seiner konstituierenden Sitzung entweder noch während der Mitgliederversammlung, bei der die Wahl stattgefunden hat, zusammentreten, oder sogleich im Anschluss an diese.

(3) Kandidatinnen oder Kandidaten können für ein in § 4 Satzung bestimmtes Amt vorgeschlagen werden oder sich selbst bewerben. Gehören die bisherigen Amtsinhaber dem neu gewählten Rat an, ist ihre erneute Kandidatur zulässig. Die Zuordnung der in § 4 der Satzung genannten Funktionen zu Personen muss vor der Wahl erfolgen.

(4) Die Wahl der Vorstandsmitglieder erfolgt nach Feststellung der Kandidaturen über jede Person einzeln in offener Abstimmung, sofern nicht geheime Wahl beantragt wird. Im letzteren Fall erfolgt eine Listenwahl.

(5) Die Amtszeiten der Vorstandsmitglieder sind mit den Amtszeiten des Rates deckungsgleich.

§ 7

Annahme der Wahl

Sobald eine Bewerberin oder ein Bewerber gewählt ist, erklärt sie oder er gegenüber dem Wahlvorstand, ob sie oder er die Wahl annimmt. Ist die Bewerberin oder der Bewerber in der Wahlsitzung nicht anwesend, wird ihr oder ihm das Ergebnis der Wahl mit einfachem Brief mitgeteilt und eine Frist für die Annahme der Wahl von zwei Wochen gesetzt. Nimmt die bzw. der Benachrichtigte die Wahl nicht an oder äußert sich nicht innerhalb der gesetzten Frist, rückt die Kandidatin oder der Kandidat nach, die bzw. der bei der Listenwahl die nächsthöhere Stimmenzahl auf sich vereinigt. Gibt es keinen weiteren gewählten Listenplatz, besteht der Rat mit den übrigen Mitgliedern fort.

§ 8

Rücktritt, Nachwahl

(1) Ein Rücktritt von den in dieser Ordnung geregelten Wahlämtern während der Amtsperiode ist nur aus wichtigem Grund zulässig.

(2) Im Falle des Ausscheidens aufgrund eines zulässigen Rücktritts rückt die Kandidatin oder der Kandidat in den Rat nach, der bei der Listenwahl die nächsthöhere Stimmenzahl auf sich vereinigt hat (§ 4 Abs. (2) Satzung). Gibt es keinen weiteren gewählten Listenplatz besteht der Rat mit den übrigen Mitgliedern fort.

§ 9

Wahlniederschriften

- (1) Über die Beschlüsse des Wahlvorstands sowie über die Wahlsitzungen sind Wahlniederschriften anzufertigen. Sie werden von der oder dem Vorsitzenden unterzeichnet.
- (2) Über die Wahl des Vorstands des Vereins, die aus der Mitte des Rates (§4, Abs.1 Satzung) und unabhängig des Wahlvorstands erfolgt, ist eine Wahlniederschrift anzufertigen.
- (2³) Die Wahlniederschriften und sonstigen Wahlunterlagen sind in der Geschäftsstelle der DBU bis zum Ablauf der Amtszeit der Gewählten, ggf. bis zur rechtskräftigen Entscheidung in einem Wahlprüfungsverfahren aufzubewahren.

§ 10

Wahlprüfungsverfahren

- (1) Wird von einer wahlberechtigten Person oder einer Bewerberin oder einem Bewerber geltend gemacht, dass bei der Wahl gegen zwingende Vorschriften der Gesetze, der Satzung der Deutschen Buddhistischen Union oder dieser Wahlordnung verstoßen worden sei, so tritt der jeweilige Wahlvorstand in ein Wahlprüfungsverfahren ein. Der Antrag kann nur innerhalb einer Frist von zwei Wochen nach der Bekanntmachung des Wahlergebnisses gestellt werden. Der Antrag hat keine aufschiebende Wirkung. Er bedarf der Schriftform und einer Begründung.
- (2) Kommt der Wahlvorstand im Wahlprüfungsverfahren zu der Überzeugung, dass Verstöße oder Formfehler das Ergebnis der Wahl beeinflusst haben, ordnet er eine Wiederholungswahl an.
- (3) Die Entscheidung bedarf aller Stimmen der drei Wahlvorstandsmitglieder. Sie ist ausführlich schriftlich zu begründen und der Antragstellerin oder dem Antragsteller zuzustellen.

§ 11

Inkrafttreten

- (1) Diese Wahlordnung tritt am Tage nach der Beschlussfassung in der Mitgliederversammlung in Kraft.
- (2) Sie wird auf der Homepage der Deutschen Buddhistischen Union veröffentlicht. Die Fundstelle wird den Mitgliedsgemeinschaften und Einzelmitgliedern mitgeteilt.

*Entwurf Myong Ji, beschlossen MV 2019 - 29.04.2019-
Ergänzungen Traudel Reiß, beschlossen MV 2022 - 25.04.2022-*

Anlage: Muster Stimmzettel

Anlage 1 zur Wahlordnung

Muster

Stimmzettel zur Wahl des DBU-Rates <Jahr>

(Kandidatinnen und Kandidaten in alphabetischer Reihenfolge)

- <Name, Vorname>
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-
-

Angekreuzt werden muss mindestens eine Person und können maximal elf Personen.

Für jede der Bewerberinnen und Bewerber kann nur eine Stimme abgegeben werden.

Der Stimmzettel ist ungültig, wenn auf ihm keiner oder mehr als 11 der Bewerberinnen oder Bewerber angekreuzt sind.

Bericht AG-Ethik für MV 2022

DREI FRAGEN FÜR UNSEREN BERICHT:

1) Worauf sind wir besonders stolz / worüber besonders erfreut als Arbeitsgruppe?

Es gab einen ersten Fall, der einige Probleme ausgelöst hat, die aber offen in der Gruppe besprochen werden konnten und daraus Konsequenzen gezogen und neue Ansätze, die in die Vorschläge einfließen.

Gute Zusammenarbeit innerhalb der Gruppe. Die Gruppe ist relativ groß mit ca. 15 Mitglieder, die aber nie alle anwesend sind.

Wir treffen uns regelmäßig am ersten Donnerstag im Monat.

Der Austausch fördert das Erkennen der Problematik.

Dass wir schon mehrfach wieder zu einer guten Zusammenarbeit gefunden haben, auch wenn die Themen und der Austausch darüber zeitweise sehr schwierig waren.

Dass wir uns der Komplexität der Thematik stellen und in unserem Austausch phasenweise sehr vielschichtig werden, dann aber auch immer wieder die Kurve in konkrete Schritte und bewältigbare Projekte kriegen.

2) Was beschäftigt uns aktuell?

Entwicklung von Handlungsschritten für den Fall einer Beschwerde.

Gewinnung weiterer qualifizierter Ansprechpersonen.

Mittelfristig: Wie umgehen mit Mitgliedsgemeinschaften, die die Freiwillige Ethische Selbstverpflichtung nicht unterschrieben haben bzw. wegen ihres Verständnisses der Lehrer/in/Schüler/in-Beziehung unterschreiben wollen?

Heilsame Strukturen schaffen, die uns unterstützen und Vertrauen fördern, innerhalb der AG und im Umgang mit Hilfesuchenden.

3) Was brauchen wir von der DBU?

Bereitschaft der Mitgliedsgemeinschaften zu einem offenen Umgang mit dem Thema Missbrauch.

Dass mehr Gemeinschaften der Ethischen Selbstverpflichtung beitreten.

Dass Menschen an uns herantreten, die qualifiziert sind oder andere kennen, die es sind, um als qualifizierte Ansprechpersonen (Therapeut:innen, Pädagog:innen, Anwäl:innen, Sozialarbeiter:innen) zu fungieren.

Das Anbieten von Info-Seminaren für die Ausbildung von Erst-Ansprechpartner:innen innerhalb der Mitgliedsgemeinschaften zum Thema Missbrauch.

Dass es in den Gemeinschaften zumindest Einzelne gibt, die sich über das Thema sexualisierte Gewalt und jede Art von Missbrauch in seinen vielen Formen auf der Höhe der Zeit und auf dem Stand der gesamtgesellschaftlichen Debatte informieren und informiert halten und ihr Wissen in ihre buddhistische Umgebung hinein weitertragen. Es gibt noch viel zu viel Halb- und Unwissen; wir brauchen "Kompetenz-Influencer:innen" auf diesem Gebiet.

Und wir bedanken uns bei der DBU, dass mehrere (!) Ratsmitglieder zuverlässig in dieser AG mitarbeiten und das Thema so ernst nehmen!

Bericht der AG Umwelt (DBU-MV in Berlin am So 26.6.22):

Die seit 02009 bestehende DBU-AG „Buddhismus und Umwelt“ hat sich im November 02021 für ein Wochenende im Milarepa-Retreat-Zentrum bei Schneverdingen getroffen. Hier pflanzten wir drei von der DBU gespendete Birnbäume. Umrahmt von einigen Achtsamkeits-Übungen vollzogen wir eine Art „Waldeinsatz“, indem wir in einem Naturschutzgebiet einen Wanderweg von Gestrüpp und Wildwuchs befreiten.

Außerdem begannen wir mit der Vorbereitung einer Kundgebung vor einem Zementwerk bei Hannover. Nach einer Besichtigung des Geländes am 12.3. versammelten wir uns am 11. Juni 02022 vor dem Eingangstor der Firma Holcim zu einer angemeldeten Mahnwache, um nach einer Geh-Meditation den gigantischen Steinbruch zu besichtigen. Diese Veranstaltung wurde bewusst als kleine Aktion geplant und durchgeführt. Zwar wollten wir darauf aufmerksam machen, dass die globale Herstellung von Zement mehr als dreimal so viel CO2 produziert wie der gesamte Luftverkehr. Wichtiger war uns jedoch, diese Kundgebung als eine von der DBU ausgehende Demonstration durchzuführen. Sie sollte nicht nur ein erstmaliger Beitrag zum seit einigen Jahren auf europäischer Ebene organisierten „Buddhistischen Aktions-Monat BAM“ sein, sondern auch den Workshop-Tag „Buddhistisches Engagement - und seine Grundlagen im Dharma“ am Tag vor der DBU-MV (24.6.02022) beflügeln. Die gesamte Pressemappe (Presse-Mitteilung, erläuternder Text, Leitbild der AG Umwelt) ist nachzulesen unter <https://buddhismus-deutschland.de/ag-umwelt/>.

Vom 11. - 13. November 02022 trifft sich die AG Umwelt erneut im Milarepa-Retreat-Zentrum bei Schneverdingen, um gemeinsam zu praktizieren und weitere Aktivitäten zu besprechen. Alle Interessierte sind herzlich eingeladen. Infos: folkers@dbu-brg.org

Manfred Folkers (Oldenburg, 30.6.02022)

Präsentation zum IRD MV 22

Jahresthema Krisen und Transformation – Dialog und Begegnung sind wichtige und effektive **Methoden der Transformation**. Sie sind auch ein wichtiger **Aspekt der Öffentlichkeitsarbeit** der DBU.

Der IRD hat immer schon stattgefunden und wird von vielen von Euch auf verschiedenen Ebenen durchgeführt – worauf ich gleich noch näher eingehen werde. Nicht alles hat mit der DBU zu tun, wobei es natürlich immer wieder Überschneidungen gibt.

Die IRD AG besteht fast ausschließlich aus den Ansprechpersonen, die für den IRD in den verschiedenen Bundesländern/Städten für die DBU tätig sind (bzw. nicht nur für sich selbst/ihr Zentrum etc. tätig sind, sondern auch die DBU vertreten). Nils und ich sind die Koordinator:in für den IRD.

Die meisten, wenn nicht alle von uns, sehen den IRD als Teil unserer Praxis.

In der AG hatten wir bis jetzt eher mit dem Austausch von Erfahrungen und Informationen zu tun – und als Koordinatorin habe ich bereits bestehende Verbindungen zu anderen Organisationen, die im IRD unterwegs sind, ausgebaut, Kommunikation gefördert, bzw. Anfragen bedient- indem ich sie an die AG weitergegeben habe, bzw. mich auch selbst, nach Absprache, beteiligt habe – z.B. Gedenkfeier in der Paulskirche in Frankfurt, wo auch Claus mit dabei war.

Ich denke, das diese Teilnahme eine wichtige Aufgabe für die DBU, aber es wäre schade, wenn es dabei bleiben würde. Es wäre wünschenswert, wenn wir auch als DBU mehr und mehr Veranstaltungen anbieten könnten und andere dazu einladen. Was können wir in dieser Richtung bieten? Vielleicht auch einige Veranstaltungen öffnen für den IRD – wie z.B. eine Mahnwache (Zementwerk, Manfred).

Solange das nur bedingt der Fall ist, ist es gut, die bereits bestehenden Strukturen und Kooperationen des IRD zu nutzen – uns zu beteiligen und sichtbar zu sein und unseren Beitrag zu leisten.

Wie schon erwähnt, der IRD findet auf verschiedenen Ebenen statt (hauptsächlich in den in den Räten und Foren der Religionen, Haus der Religionen und Kultur München, Hamburg, Hannover, etc) – hier finde ich die Beschreibung der Vier Ebenen des Dialogs, des Päpstlichen Rates sehr hilfreich ("Dialog und Verkündigung", Päpstlicher Rat 1991):

-Der Dialog des Lebens:

ein dialogisches Miteinander in einer Gemeinde...gemeinsame Feste feiern, Pilgern, Spaziergänge - hier wäre es schön, einen buddhistischen Festkalender zu erstellen (traditionsübergreifend),

gegenseitige Besuche, man lädt sich zu Teegesprächen ein (Interreligiöses Teetrinken, Forum der Religionen, Singen), usw.

Austausch in der Frauengruppen

-Der Dialog des Handelns

man setzt gemeinsame Impulse - in diese Richtung geht auch die Päpstliche Botschaft zum diesjährigen Vesakh-Fest- indem der Papst zu einer Zusammenarbeit auffordert, für eine bessere Zukunft – Christen und Buddhisten gemeinsam in hoffnungsvoller Resilienz!

Ko-Operationen mit anderen Religionen:

Abrahamisches Forum: Naturschutztage (z.B. München, Barabara, Baumpflanzung, Edith),
Stiftung gegen Rassismus (z.B. Rassismus Workshop, Köln), Greenfaith Dtschl. (z.B. Erstes Interrel. Klimafestival – Jinpa, Manfred); Religions for Peace - Netzwerken (Michael),
Friedenstunnel Bremen (Menno)

-Der Dialog des theologischen Austausches

,Spezialisten vertiefen ihr Verständnis ihres jeweiligen religiösen Erbes und lernen die gegenseitigen Werte schätzen.

auf akademischer Ebene – Carola Roloff, Religionswissenschaftler

Digitale Religionsgespräche (AF) – Werner, Jinpa

Scriptual Reasoning

-Der Dialog der religiösen Erfahrung

Menschen, die in ihrer eigenen religiösen Tradition verwurzelt sind, teilen ihren spirituellen Reichtum (Gebet und Betrachtung, Glaube, Suche nach Gott oder dem Absoluten)

Friedensgebete, Scriptual Reasoning etc.

Wahrscheinlich bewegen wir uns auf mehreren Ebenen.

Hier möchte ich auch die Arbeit der **EBU** zum IRD erwähnen:

Von Gabriela Frey über den Europarat : das erste Komitee des interreligiösen / interkonfessionellen Dialog - es ist das erste Komitee dieser Art in der Confernece of INGOs und sie hat es initiiert;

SASCE-Projekt der EU-Kommission zur Förderung von mehr Sicherheit von "Kultstätten" (Kirchen, Tempeln etc.) mit einem Aufruf zur Mithilfe und Suche nach

Sicherheitsbeauftragten in religiösen Gemeinschaften; gleichzeitig wollen wir auch gute Methoden und Praktiken sammeln, die dem Rassismus, der Gewalt entgegenwirken.

Es wurde ein Fragebogen dazu erstellen – für die DBU Webseite.

IRD leider immer noch sehr männerlastig.

Welche Themen bewegen uns?

Hier stehen wohl Umwelt/Klimawandel und Rassismus/Diskriminierung, Frieden an erster Stelle – mehr Kontakt/ Austausch mit asiatischen Gemeinschaften, auch mit Flüchtlingen interrel./interkultureller Austausch

Weitere Themen:

Wie werden Buddhisten von anderen Religionen gesehen? – der Austausch auf persönlicher Ebene ok, aber problematisch auf institutioneller Ebene?

Spannungsfeld zwischen wissenschaftlicher Reflexion und persönlicher Austauschebene – wo sind die Berührungspunkte und wie komme ich mit Menschen in Kontakt - wie kommen Menschen untereinander in Kontakt?

Was wünschen wir uns von der DBU:

mehr inter-buddhistischer Dialog, um andere Traditionen besser kennenzulernen

Austausch auf künstlerischer Ebene – Musik, Ausstellungen, Kunstwerke, etc.
Offenheit, keine Ideologien
Statements zu politischen Ereignissen/Themen
Engagement im Naturschutz, zum Thema Klimawandel
regelmäßige Treffen der AG IRD und mehr Transparenz bezgl. der Aktivitäten

Interreligiosität jenseits von Sonntagsrednern (Eberhard Kügler, Artikel BA 2/2022)

– also nicht von der Kanzel, sondern auf Augenhöhe und als einen Aspekt unserer Praxis

AG Unterricht



deutsche
buddhistische
union

UNTERRICHT ▾ KLASSENSTUFEN ▾ MEDITATION ▾ MEDIEN ▾ AKTUELLES 🔍



Mitgliederversammlung
26. Juni 2022, Berlin

Marc Schneider
Koordination AG Unterricht

AG Unterricht



Was bewegt uns gerade konkret ?

AG Unterricht



Digitalisierung neuer und vorhandener
Unterrichtsmaterialien (7 neue Einheiten 2022)

AG Unterricht

AG Unterricht



UNTERRICHT ▾ KLASSENSTUFEN ▾ MEDITATION ▾ MEDIEN ▾ AKTUELLES 🔍

Digital

digitales Unterrichtsmaterial

Schülerinnen und Schüler lernen häufiger von zuhause

Lehrkräfte brauchen vermehrt digitale Materialien für die Unterrichtsgestaltung

-> vorhandene Materialien zum Thema Buddhismus digital überarbeiten, Arbeitsblättern und Unterrichtsentwürfen

AG Unterricht



Digitalisierung neuer und vorhandener
Unterrichtsmaterialien (7 neue Einheiten 2022)

Buddhistische Kunst - Das Bild des Buddha
Buddhistische Kunst - Buddhistische Giganten
Buddhistische Klöster

Das Rad des Lebens
Karma

Vier Edle Wahrheiten
Meditation

AG Unterricht



Digitalisierung neuer und vorhandener
Unterrichtsmaterialien (7 neue Einheiten)

Überarbeitung der Webseite (gutes Feedback)

Inhaltliche, optische und technische Anpassungen, 16. Dezember ´21

Zusammenarbeit Content-Managerin Hanna Ebinger mit
WordPress-Experte Branko Canak

AG Unterricht



Digitalisierung neuer und vorhandener
Unterrichtsmaterialien (7 neue Einheiten)

Überarbeitung der Webseite (gutes Feedback)

Buddhismus an Schule (Fachtagung Nov. 2021, Hamburg)
Publikation von 25 Artikeln, u.a.

Doris Wolter	Ausbildung
Renate Noack	Berlin
Marc Schneider	Säkulare Ethik (SEEL)
Werner Heidenreich	Grundschule

AG Unterricht



Was sind kommende Aktivitäten ?

AG Unterricht



Mitarbeit & Verantwortungsbereitschaft

Vernetzung, Workshops für Unterrichtsmaterial und
-einheiten

Interne Arbeitsgemeinschaften in der DBU

Theravada

Ethik

Umwelt

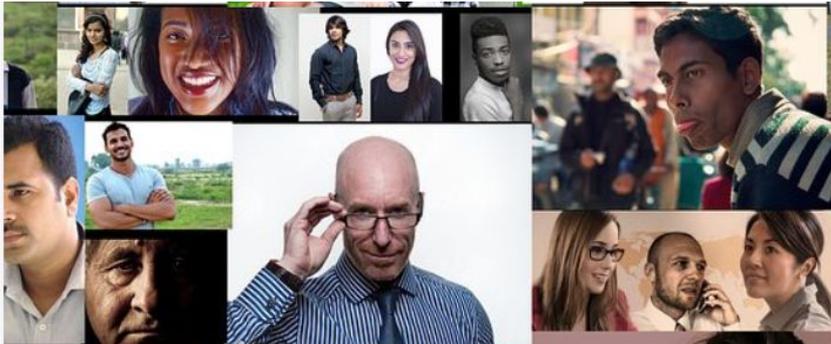
Ökonomie

Studienprogramm/Lehrkräftefortbildung

Externe Kooperationspartner

Öffentlichkeitsarbeit

AG Unterricht



Welche Unterstützung
benötigen wir aktuell ?

AG Unterricht

Mit- & Zusammenarbeit interne AGs

Theravada

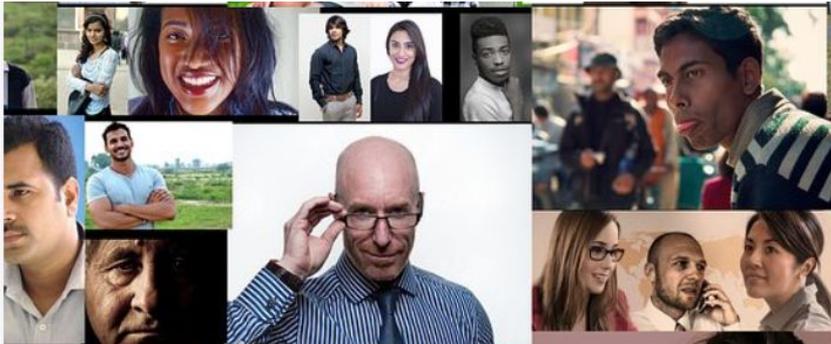
Ethik

Umwelt

Ökonomie

Studienprogramm/Lehrkräftefortbildung

AG Unterricht



Mit- & Zusammenarbeit
interne AGs

Einbindung in Rahmenlehrpläne

Lehrkräfte-Fortbildung

Aufbau einer zertifizierten Akademie

Buddhismus im Unterricht

Traditionsübergreifende Angebote
der Deutschen Buddhistischen Union (DBU)

Herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit!

Großspende „Unterstützung kleiner Gruppen“

Offene Fragen

- ▶ **Nur DBU-Gruppen oder auch Nicht-DBU-Gruppen?**
 - ▶ Erstmal DBU-Gruppen
 - ▶ Bei nicht-Mitgliedern persönliche Beratung / Entscheidung

- ▶ **Voraussetzung: Definition des Begriffs "Kleine Gruppe"**
 - ▶ Bis zu 50 Mitglieder
 - ▶ Ab 50 Mitglieder individuelle Entscheidung unter Berücksichtigung der Bedürftigkeit und der Nachhaltigkeit der Unterstützung

- ▶ *Die Verwaltungsunterstützung der DBU für die Abwicklung der Spenden muss berücksichtigt werden, da hoher Aufwand.*

Großspende Vorschläge zur Verwendung

Was	Erläuterung	Kommentar
Vernetzungsplattform für Einzelmitglieder	ermöglicht Bildung von Meditationsgruppen in strukturschwachen Gebieten // „Brutstätten“ für kleine Gruppen	Weil sich aus diesen Vernetzungen sich manchmal kleine Gruppen herausbilden
Zuschüsse für Delegierte zur Teilnahme an DBU Veranstaltungen	DBU-Veranstaltungen (wie Studienprogramm, jährliche. MV, AG-Treffen), innerbuddhistischen. Treffen, Vesakh-Feste, inter-religiöse Treffen	Leicht umzusetzen
Teilfinanzierung Geschäftsführung DBU	für Aufgaben die kl. Gruppen betreffen	Klare Aufgabenzuordnung wichtig
Zuschüsse für eigene Veranstaltungen von kleinen Mitgliedsgemeinschaften	Kosten Anreise und Unterkunft von Referenten oder punktueller Raummieten (keine Dauermieten, keine fortlaufenden Zahlungen)	
Medien-Support	Honorarkosten für Menschen, die bei Veranstaltungen Fotos / Videos erstellen (für DBU Marketing Verwendung)	

Kurzbericht zur Europäischen Buddhistischen Union EBU

Die Aktivitäten der EBU sind breit gefächert und intensivieren sich in vielen Bereichen insbesondere in der Arbeit innerhalb der Europäischen Institutionen sowohl in Brüssel als auch in Strasbourg.

Um die Europäische Buddhistische Gemeinschaft zu stärken, sie in unserer Gesellschaft sichtbarer zu machen, den vielfältigen Aktivitäten gerecht zu werden und sie der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde eine **neue Website** erarbeitet, die seit kurzem Online gegangen ist.

Wir laden alle Buddhisten ein sie sich anzuschauen: <https://europeanbuddhistunion.org/>

Von den **51 Mitgliedsgemeinschaften sind 14 davon, wie die DBU, Nationale Buddhistische Unionen** (Österreich, Belgien, Finnland, Frankreich, Italien, Niederlande, Norwegen, Polen, Portugal, Spanien, Schweden, Schweiz & England) von denen haben wiederum viele buddhistische Mitgliedsorganisationen unterschiedlicher Traditionen.

Der **NBU-Ausschuss der EBU** ist ein wichtiges Forum für den Austausch von Erfahrungen auf dem Gebiet des inter-buddhistischen Dialogs, praktischen Fragen der Zusammenarbeit und gemeinsamen Anliegen. Auch der externe Dialog und die Beziehungen mit anderen Religionen & Glaubensrichtungen; mit Regierungen und Institutionen sind gemeinsame Themen für den Austausch zwischen den Vertretern der NBUs verschiedenen europäischen Länder.

Es besteht eine besondere Verbindung zum EBU-Team für europäische Angelegenheiten, da beide eine gemeinsame Informationsquelle für aktuelle und relevante Themen sind für den Dialog und Wissensaustausch und zwischen europäischen Entscheidungsträgern, nationalen Instituten und buddhistischen Leadern.

Die Arbeit auf europäischer Ebene entwickelt sich immer erfolgreicher, dank des Engagements von Ron Eichhorn, Carlo Luyckx und der Unterstützung der italienischen Buddhistischen Union. Dadurch wird es zunehmend sinnvoll und notwendig, den Sitz der EBU von Paris nach Brüssel zu verlegen.

In Belgien gibt es eine Vereinsform (*AISBL-Association Internationale sans but lucratif*) die besser zu den heutigen Anforderungen der die EBU passt. Drei der NBUs (Italien, Belgien und Niederlande) haben **im April diesen Jahres mit der Gründung des neuen EBU-Vereins begonnen**, der mit einem offiziellen Schreiben des Königs von Belgien schon anerkannt wurde.

In der **kommenden MV der EBU, vom 22. – 25. September 2022** soll darüber von allen Delegierten abschließend abgestimmt werden. Danach können alle anderen EBU-Mitgliedsorganisationen der neuen Vereinsform in Brüssel beitreten, so auch die DBU. Ein weiterer Grund für diesen wichtigen Schritt ist, dass die EBU sich zunehmend um EU-Fördermittel bewerben möchte, wie dem SASCE-Projekt, das mit Mitteln der Europäischen Kommission gefördert wurde.

In diesem Jahr möchte sich die EBU für ein weiteres Projekt bewerben, das sich mit der religiösen Bildung von Kindern in der Schule und der Bekämpfung von Hassreden befasst, also hauptsächlich ein Bildungsprogramm ist.

Die Zusammenarbeit über die Grenzen hinweg entwickelt sich aber auch zusehends in vielen anderen Bereichen und **buddhistischen Netzwerken**. Die EBU hat eine wachsende Liste von Projekten, deren Aufgabe ist, buddhistische Werte auf unterschiedlichste Weise in die europäische Gesellschaft einzubringen. Eine Liste der aktuellen Projekte mit den jeweiligen Ansprechpartnern befindet sich auch auf der neuen Website: <https://europeanbuddhistunion.org/areas-of-activity> und eine Übersetzung in Deutsch auf: <https://buddhismus-deutschland.de/ag-europa/>

Abschließend möchte ich noch aufmerksam machen auf die breite Palette verschiedener Medien, die die EBU entwickelt hat, um den Buddha-Dharma zu verbreiten: Magazine, Podcasts und Videocasts. **Besonders liegt uns am Herzen, dass jede(r) den Newsletter der EBU abonniert, denn das entlastet die Delegierten und erleichtert den Informationsfluss. Den Link für das alles findet sich hier:** <https://europeanbuddhistunion.org/ebu-media>

Über meine **Arbeit als Koordinatorin der Nationalen Buddhistischen Unionen, sowie die Repräsentanz der EBU im Europarat** habe ich einen separaten Bericht verfasst, den ich dem Protokoll beifüge.

Wir benötigen Ihre Hilfe



Liebe Freunde, liebe Mitglieder der EBU

Ich schreibe Ihnen, weil ich Ihre Unterstützung für ein EBU-Projekt benötige, das wir kürzlich in Zusammenarbeit mit der EU-Kommission begonnen haben und das von ihr finanziert wird. Wir denken, dass dies eine große Chance für die EBU auf vielen Ebenen ist, und auch für Ihre Sangha oder Gemeinschaft könnte es potenziell sehr nützlich sein.

Das Projekt hat das Kürzel **SASCE**, was "**Safer and Stronger Communities in Europe**" bedeutet, und zielt darauf ab, spirituelle Gemeinschaften und Orte der Verehrung mit Ratschlägen und Werkzeugen zu unterstützen, um eine Krise, eine potenzielle Bedrohung, Vandalismus, Online-Belästigung und andere Sicherheitsfragen zu bewältigen.

Damit dies effizient funktioniert, werden wir ein Netzwerk von "**Sicherheitsbotschaftern**" innerhalb der buddhistischen Gemeinschaft der EU aufbauen, die wir in die Informationen und Schulungen einbeziehen und mit den Protokollen für das Krisenmanagement, die wir entwickeln werden, unterstützen. Auf der anderen Seite werden wir auch Ihre Berichte über alle Vorfälle benötigen, die in und um Ihre buddhistische Gemeinschaft geschehen oder geschehen sind.

Der Sicherheitsbotschafter könnten Sie sein, oder jemand in Ihrer Gemeinde, der für mich der Ansprechpartner für dieses Projekt sein möchte. Bitte seien Sie so nett und lesen Sie das Briefing unten und antworten Sie mir, wenn Sie an diesem sinnvollen Projekt teilnehmen möchten.

Das Projekt "Safer and Stronger Communities in Europe (SASCE)", das von der Europäischen Kommission finanziert wird, bringt zum ersten Mal die **Europäische Buddhistische Union (EBU)**, die **Europäische Konferenz der Kirchen (KEK)**, **Faith Matters** und das **Sicherheits- und Krisenzentrum (SACC) des Europäischen Jüdischen Kongresses (EJC)** zusammen, um Kultstätten zu schützen und Brücken für ein vereinteres Europa zu bauen.

Wir freuen uns, dass die Kommission ihr Vertrauen in dieses gemeinsame Projekt gesetzt hat, das auch eine Gelegenheit bietet, sich in einem wirklich gemeinschaftlichen Geist zu vernetzen und das Bewusstsein für die Bedeutung der Gotteshäuser im sozialen Gefüge Europas zu schärfen.

Aber damit SASCE wirklich effektiv sein kann, **brauchen wir Ihre Mitarbeit:** Eine der wichtigsten Maßnahmen in der Arbeit, die wir in den nächsten zwei Jahren durchführen werden, betrifft die Überwachung möglicher Risiken und Bedrohungen, die die Gotteshäuser und die verschiedenen Gemeinschaften in unseren Ländern gefährden könnten.

Es ist klar, dass einige unserer Partner schon seit einiger Zeit mit ernststen Krisensituationen zu tun haben, und ihre Erfahrung und Mitarbeit in diesem Prozess ist grundlegend. Deshalb haben wir die Idee von **SASCE-Botschaftern** entwickelt, also von Menschen, die Situationen von:

- **Gefahr**
- **Bedrohungen**
- **Aggression**
- **Episoden**, die in irgendeiner Weise betreffen: die **Verletzung von Menschenrechten**, beginnend mit **religiösen Rechten** und einschließlich **Diskriminierung**, in ihrem eigenen Territorium oder Land.

Oft sind **verbale Aggressionen**, rassistische oder diskriminierende Haltungen der erste Schritt zu echter Gewalt. Deshalb müssen wir gerade jetzt wachsam sein und uns eine Sensibilität, eine Kultur aneignen, die uns helfen kann, geeignete Lösungen und Werkzeuge für den Umgang mit der Gefahr zu entwickeln.

Niemand kennt besser als Sie den kulturellen und sozialen Kontext Ihres eigenen Landes, die Sprache, die in sozialen Netzwerken oder in den Medien verwendet wird oder mit Episoden von Diskriminierung oder Rassismus

verbunden ist. Ihre Aufmerksamkeit und Ihre Berichte können wirklich eine grundlegende Hilfe beim Aufbau eines inklusiveren Europas und einer Gesellschaft sein, die die Rechte aller respektiert.

Religiöse Bigotterie und **Rassenfeindlichkeit** führen oft zu einem starken Anstieg von gewalttätigen Angriffen. **Fremdenfeindlichkeit** und **systematische Gewalt** können unsere Gemeinschaften ernsthaft gefährden. Das erste Gelübde des Bodhisattvas - "Die Lebewesen sind zahllos; wir geloben, sie alle zu retten" - lädt uns ein, gemeinsam für den Schutz der Freiheit zu arbeiten. Wie die Sutras uns daran erinnern, ist die spirituelle Freundschaft das Ganze des buddhistischen Pfades. Wenn jemand leidet, kommen wir als Gemeinschaft zusammen.

Wir unterstützen uns gegenseitig, wir helfen einander, weil unsere Leben untrennbar miteinander verbunden sind. Wir leiden nicht allein, noch heilen wir allein. Nur wenn wir als Sangha zusammenkommen, können wir die Freiheit der anderen wirklich unterstützen. Denn aus dem Leiden der Menschen kann Mitgefühl entstehen, weil die Fragmente untrennbar mit dem Ganzen verbunden sind. In ähnlicher Weise wird die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen muslimischen, christlichen, buddhistischen und jüdischen Gemeinschaften, die das Herzstück des SASCE-Projekts bildet, die verschiedenen Partner in die Lage versetzen, die besten Praktiken der gegenseitigen Sicherheit zu teilen und einem größeren Publikum zugänglich zu machen und Brücken zu bauen, die Europa geeinter, friedlicher und toleranter machen können.

Als Teil dieser Initiative werden die vier Partnerorganisationen Werkzeuge zur **Verbesserung des Sicherheitsbewusstseins** und des Krisenmanagements entwickeln. Diese Werkzeuge werden durch ein Netzwerk von Botschaftern sowie durch breitere Kommunikationskampagnen verbreitet. Schließlich zielt das Projekt auch darauf ab, das Vertrauen und die Zusammenarbeit zwischen der Zivilgesellschaft und den nationalen Behörden zu stärken, indem es formalisierte Kommunikationskanäle zwischen der Führung der Gemeinschaft

und den ausführenden öffentlichen Behörden erleichtert.

Auch hier **sind wir auf die Mithilfe von Ihnen allen angewiesen**, um diese Arbeiten durchzuführen. Wir bitten Sie daher, uns mitzuteilen, ob Sie bereit sind, als Sicherheitsbeauftragte zu fungieren, indem Sie:

- Senden von Informationen
- Senden von Berichten
- Senden von anderem nützlichen Material

Zu: g.frey@europeanbuddhism.org / s.bettera@europeanbuddhism.org

Hier findet ihr einen Bericht von SASCE in Englisch:

<https://www.dropbox.com/s/b8lhi6ewzjaidy1/April%20Report%202021.pdf?dl=0>

Gemeinsam können wir einen Unterschied machen und ein sichereres Zuhause für uns alle schaffen. Vielen Dank für Ihre Hilfe!



Stefano Davide Bettera
European Buddhist Union
Vice President

Our mailing address is:

roneichhorn@europeanbuddhism.org

Thank you!



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

AKADEMIE
DER WELTRELIGIONEN

DR. CAROLA ROLOFF

GESELLSCHAFTLICHE ERWARTUNGEN AN BUDDHIST:INNEN

1



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

AKADEMIE
DER WELTRELIGIONEN

GEDANKEN MIT BLICK AUF DAS LEITBILD, PUNKT 5

- Wir unterstützen und fördern **buddhistische Religion, Philosophie, Ethik, Praxis, Kultur** und **soziales Engagement** und führen einen **interreligiösen und gesellschaftspolitischen Dialog**, um eine Grundlage gemeinsamen Handelns zum Wohle aller Lebewesen zu entwickeln.

25.06.2022
2

2

BUDDHISMUS EINE RELIGION ODER PHILOSOPHIE?

- Der Buddhismus ist ein vielschichtiges und prozessuales Gebilde. Wie andere Religionen auch ist er kein monolithischer Block. Buddhismus ist:
 - eine Religion mit Ethik, kultischer Praxis, Vertrauen und Verehrung
 - eine Wissenschaft des Geistes
 - ein praktisches Meditationssystem
 - eine Philosophie
 - ein Lebensweg

25.06.2022

3

3

DER BUDDHISMUS IST EINE WELTRELIGION

- Der Buddhismus ist nicht nur eine Religion, er hat auch eine philosophische und eine naturwissenschaftliche Dimension. Deshalb ist er in zunehmendem Maße auch für Nicht-Buddhisten interessant.
- Die Deutsche Buddhistische Union ist eine Religionsgemeinschaft, die den KöR-Status anstrebt. Die Mitglieder stehen hinter dem Buddhistischen Bekenntnis und nehmen Zuflucht zu den Drei Juwelen.

25.06.2022

4

4

VERSCHIEDENE SYSTEME ODER TYPEN VON ETHIK

- Deskriptive und Normative Ethik
- verschiedene Modelle wie z.B. Werteethik, Gerechtigkeitsethik, Tugendethik und konsequentialistische Ethik
- Konsens: Werteerziehung dringend nötig. Doch welche Werte nehmen wir auf, wenn es um Erziehung und Bildung in Schulen und Hochschulen geht, und wie ist die buddhistische Ethik hier einzuordnen?

25.06.2022

5

5

GARFIELD, BUDDHISTISCHE ETHIK (2012, 99)

- Jay L. Garfield **rät, zwei Versuchungen zu widerstehen**, wenn man sich mit buddhistischer Moraltheorie befasst:
 - **buddhistische Ethik einem System der westlichen Ethik anzupassen** (Art von Utilitarismus oder Tugend-Ethik)
 - Buddhismus neigt zu großer Partikularität: viele Dimensionen und Möglichkeiten moralischer Bewertung (passt nicht in festumrissene Moraltheologie)
 - **buddhistisch-ethisches Denken als ein so großes System darzustellen**, wie wir es in der westlichen **Metaethik** finden
 - buddhistische Ethik heterogen, kein homogenes Ganzes

25.06.2022

6

6

GARFIELD, BUDDHISTISCHE ETHIK (2012, 100)

- Das buddhistisch-moralische Denken ist eine sinnvolle Alternative
 - über unser moralisches Leben nachzudenken
 - Bietet die Möglichkeit, westliche Moraltheorie in einem nützlichen Dialog zu vertiefen

25.06.2022

7

7

ANNEMARIE PIEPER, EINFÜHRUNG IN DIE ETHIK (2017, 117)

- theologische und philosophische Ethik sollten sich so weit wie möglich gegenseitig mit ihrem jeweiligen Reflexionspotential vertraut machen:
 - Erst wenn theologische und philosophische Ethik gleichermaßen bereit sind, ihre Konzepte zu horizontalisieren, kann eine gemeinsame Plattform für den Entwurf eines Weltethos bzw. einer Menschheitsmoral gefunden werden, deren weltumspannende Normen und Werte nicht von oben übergestülpt werden, sondern in der Basis fest verankert sind.

25.06.2022

8

8

BEZIEHUNG ETHIK – ETHOS – PRAXIS

- Wie lässt sich das buddhistische Ethos im Sinne eines Minimums gemeinsamer ethischer Werte erklären? Was erkennen wir als verpflichtend für unser Handeln an?
 - Das Ethos steht nicht nur für das Verhalten einzelner, sondern auch für das Gefüge ethischer Verhaltensweisen der sozialen Institution, in der wir leben. Durch das Ethos wird die Einheit einer bestimmten sozialen Gemeinschaft konstituiert, stabilisiert sowie von anderen Gemeinschaften abgegrenzt.
 - Buddhisten verfolgen auf der Grundlage buddhistischer Ethik ein Ethos fürsorglicher Praxis zum Wohl aller Lebewesen. Wie verhält sich das zum „Weltethos“ von Küng?

25.06.2022

9

9

WIE VERHALTEN SICH KULTUR & RELIGION ZUEINANDER?

- Welche Bedeutung hat der Kulturbegriff in Deutschland oder Europa? Es gibt viele verschiedene Definitionen von Kultur und Religion. Wie verstehen wir den Begriff?
- Welche Bedeutung hat für uns die indische Kultur? Welche Rolle spielen für uns die Kulturen, in die sich der Buddhismus über die Jahrhunderte hineinentwickelt hat? Was bedeutet das für den Buddhismus in Deutschland? Was ist Kultur, was Buddhismus?
- Gibt es eine Kernlehre des Buddhismus? ⇔ Bekenntnis

25.06.2022

10

10

SOZIALES ENGAGEMENT – MODERNISMUS VS. TRADITIONALISMUS (GARFIELD 2022, 184–188)

- Modernistische Kritik des Engagierten Buddhismus
 - Eine Neuschöpfung des Westens
 - Ein Sozialprogramm, das nichts mit Erwachen zu tun hat
 - ein Widerspruch in sich: Im Buddhismus geht es um die Loslösung von der Welt [nicht darum, die Welt zu verbessern]
- Traditionalistische Haltung
 - Der Buddhismus war von Anfang an ein engagierter Buddhismus (z.B. Nāgārjunas Juwelenkette des Rates an einen König 240-262)

25.06.2022

11

11

WAS IST ENGAGIERTER BUDDHISMUS?

- Der engagierte Buddhismus ist eine weltweite Reformations-Bewegung, die sich gezielt und bewusst gewaltfrei als Ausdruck buddhistischer Überzeugungen, Werte, Konzepte und Praktiken mit politischen, sozialen, ökonomischen und ökologischen Herausforderungen beschäftigt mit dem Ziel, eine bessere Gesellschaft zu schaffen. Sie ist die buddhistische Antwort auf bestehende gesellschaftliche Probleme. Themenfelder sind z.B. Umweltschutz, Menschenrechte, Armut, Gewalt und Krieg, Rassismus. Die Bewegung ist im letzten Jahrhundert etwa zeitgleich und unabhängig voneinander an verschiedenen Orten entstanden.

25.06.2022

12

12

INTERRELIGIÖSER & GESELLSCHAFTSPOLITISCHER DIALOG

- Welches sind die drängendsten Fragen der Gegenwart?
- Was hat das mit Buddhismus zu tun? Gibt der Buddhismus Antworten darauf?
- Gibt es Impulse, die von ihm ausgehen können oder konkrete Initiativen?
- Will die Deutsche Buddhistische Union sich zusammen mit anderen Religionen und NGOs engagieren, Lösungen für die vielfältigen Probleme zu finden?

25.06.2022

13

13

PAUL KNITTER: WAS IST DIALOG?

- ein Prozess der wechselseitigen Kommunikation (Geben und Empfangen, Sprechen und Zuhören), in dem alle Beteiligten versuchen, das Wahre und Gute besser zu verstehen und zu leben
- Echter Dialog bedeutet nicht nur andere besser kennenzulernen, sondern auch mehr über sich selbst zu erfahren
- Dialog bedeutet nicht nur Information, sondern führt auch zu Transformation

25.06.2022

14

14



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

AKADEMIE
DER WELTRELIGIONEN

COMMON GROUND: SÄKULARE ETHIK

Jede Religion hat ihre eigene Schönheit und verdient unseren Respekt. Doch wenn wir uns universell verständigen wollen, brauchen wir eine andere Gesprächsgrundlage, nämlich die einer säkularen Ethik. Säkular bedeutet keine Missachtung der Religion. Die säkulare Ethik achtet sämtliche Religionen, ebenso wie sie die Nichtgläubigen achtet, die weiterhin das Recht haben, nicht zu glauben. Individuell gesehen, gilt die Devise 'eine Religion, eine Wahrheit', wenn wir aber die ganze Gemeinschaft der Menschen in Betracht ziehen, müssen wir stets die Auffassung von 'mehrere Religionen, mehrere Wahrheiten' vertreten. In der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte wird nicht zwischen dieser und jener Nation unterschieden. Sie spricht die gesamte Menschheit an.



25.06.2022
15

15



Universität Hamburg
DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

AKADEMIE
DER WELTRELIGIONEN

DER BUDDHISMUS FAVORISIERT GEWALTFREIE MITTEL DER KONFLIKTLÖSUNG

- Gewalt erzeugt noch mehr Gewalt
 - Deshalb rechtzeitig alle friedlichen Mittel ausschöpfen, z.B. über Mittelsleute, die die Denkweise kennen und von innen argumentieren können.
- An Vernunft und Einsicht appellieren,
 - Terrorbewegungen nicht finanziell zu unterstützen und stattdessen die Gelder einzusetzen, um Armut zu bekämpfen und Bildung zu fördern.
- Mehr Transparenz und Aufklärung
 - über die Ursachen der Konflikte, bisherige Maßnahmen, Prognosen, welche Entscheidungen, welche Resultate hervorbringen, so dass man Schaden und Nutzen abwägen kann.
- Es ist nicht Aufgabe von Religion, Gewalt zu rechtfertigen,
 - sondern das Positive wie Gewaltfreiheit, Liebe und Mitgefühl gepaart mit Weisheit und Vernunft zu stärken.

25.06.2022
16

16

ABER WAS, WENN EIN DESPOT FÜR MORALISCHE ARGUMENTE NICHT ZUGÄNGLICH IST

- Sallie King: Thich Nhat Hanh glaubt nicht an einen absoluten Pazifismus, sondern ist der Meinung, dass die Menschen in der Lage sein müssen, sich zu verteidigen. Das Beste, was man tun kann: maximal gewaltfrei sein und sich jederzeit aktiv für eine gewaltfreie Gesellschaft einsetzen, den Ausbruch eines Krieges verhindern, aber Selbstverteidigung (und sogar die Verteidigung von Verbündeten) zulassen, wenn es sein muss.

25.06.2022

17

17

FRIEDENSVERANTWORTUNG DER RELIGIONEN -- KONFERENZ AUSWÄRTIGES AMT JUNI 2018

- <https://www.auswaertiges-amt.de/de/newsroom/mediathek/-/2145964>
- Schwerpunkt bestimmte Regionen und Religionen in Asien (Buddhismus, Hinduismus, Minoritäten in Asien)
- Ifa-Workshop Friedenspotenzial nicht-abrahamitischer Religionen mit Dr. Martin Bauschke:
<https://www.ssoar.info/ssoar/handle/document/55656>

25.06.2022

18

18

BETEILIGUNG KONFERENZ JUNI 2018

- 70 Religionsvertreter/innen
- 21 Buddhisten aus zehn Ländern, nach dem Christentum stärkste dort vertretende Religion
- Muslime, Hindus, Baha'i, Zoroastern, Quäker, Shintoisten, Taoisten und Konfuzionisten
- Themen: Religion & Mediation, Friedenserziehung, Religion in den Medien, Rolle von Frauen in Friedensprozessen

25.06.2022

19

19

ANERKENNUNG DES BUDDHISMUS?

- Anerkennung oder Respekt will erworben sein
- Warum sollten das Bayerische Kultusministerium und die KMK ein Interesse haben, die DBU anzuerkennen?
- Warum sollte die Stadt Hamburg Interesse haben, mit der BRG Hamburg einen Staatsvertrag zu machen?
- Was tun wir für die Städte, die unsere Zentren beherbergen? Wo sind wir wie sichtbar? Beispiel 1998: Kulturdezernent von Oldenburg (Antrag auf KiTa?)
- Welche good practice-Beispiele gibt es? Seelsorge?

25.06.2022

20

20

Die globalen Herausforderungen der Gegenwart

Franz-Johannes Litsch

Seit dem 2. Weltkrieg, dem Völkermord der Nazis an den Juden, dem Abwurf zweier Atombomben über Japan – der dreifachen, bis heute größten humanitären Katastrophe in der Geschichte der Menschheit – wurde immer wieder von einem „Ende des Zeitalters der Kriege“ und dem „Eintritt in eine neue Friedensordnung“ gesprochen. Am Morgen des 24. Februar 2022 sagt die kurz zuvor zur neuen deutschen Außenministerin ernannte, vorherige Grünevorsitzende Annalena Baerbock: „*Wir sind heute in einer anderen Welt aufgewacht!*“. Drei Tage danach verlautet der neu gewählte deutsche Bundeskanzler und SPD-Vorsitzende Olaf Scholz in seiner ersten großen Regierungserklärung: „*Wir erleben eine Zeitenwende. Die Welt danach ist nicht mehr dieselbe wie die Welt davor*“. Anschließend verkündet er eine militärische Aufrüstung, wie sie die Bundesrepublik Deutschland noch nicht erlebt hat. Denn: seit wenigen Tagen herrscht in Europa wieder ein mörderischer Imperialkrieg. Der russische Präsident Wladimir Putin hat, nachdem er kurz zuvor diese Absicht noch energisch zurückweisen ließ, den unabhängigen Staat Ukraine mit einer barbarischen Eroberungs- und Zerstörungswut überfallen und die Liquidierung des Landes, des Volkes und der von ihm gewählten Regierung angekündigt, denn all das würde „in Wahrheit“ nicht existieren.¹ In Putins Welt gibt es kein ukrainisches Volk mit eigener Sprache, Kultur, Literatur, Musik, Geschichte, Identität. Das heißt er bzw. Russland befindet darüber, ob ein Volk, eine Kultur, ein Staat ist und sein darf. Letztlich spricht er damit allen – gemäss ihrem eigenem Verständnis und Willen nach – unabhängigen und demokratischen Staaten, Völkern und Bestrebungen ihr Daseinsrecht ab, wie das der allmächtige Zar und seine Gleichgesinnten schon im Falle von Tschetschenien, Georgien, Syrien, Libyen, Belarus, Myanmar mit äußerster Brutalität zu erkennen gaben.² Das ist in der russischen Geschichte auch nichts Neues. Schon frühere Zaren, vor allem Stalin, hatten vielfach kleine, missliebige Völker zwangsdeportiert und auszulöschen versucht. Denn rechtmäßig, naturgemäß, gottgewollt ist in ihrer ideologisch-solipsistischen (selbstbezogenen) Welt nur ein Volk, ein Staat, eine Kultur unter einer sakralen, feudalistischen, zentralistischen, patriarchalen „Selbtherrschaft“ (Autokratie), wie sie in Russland seit vielen Jahrhunderten existiert. Das ist auch der Grund, warum Putins Krieg kein Krieg, sondern eine „militärische Spezialoperation“ ist, denn die Ukraine ist ja kein Volk, kein Staat, keine Kultur und Kriege gibt es nur zwischen solchen.

Die Frage, was ist oder nicht ist, was sein darf oder nicht seien darf, ist eine metaphysische Frage. Sie wird zuletzt entschieden vom Höchsten, Einem, Absoluten, von Gott. Putin ist der Stellvertreter Gottes. Wer die bis dahin schon über 20-jährige Herrschaft Putins und seine Äußerungen ernsthaft zur Kenntnis genommen hatte, dem war längst klar, worauf sie abzielt. Vordergründig gegen die Ost-Erweiterung der NATO. Weit mehr aber in Richtung Ausweitung Russlands auf die Grenzen der ehemaligen Sowjetunion. Hintergründig jedoch auf die metaphysische Vision vom „heiligen“, ewigen, einen, panslawischen Großrussland. Einige Tage nach Be-

¹ Dieselbe Sichtweise auf die Ukraine hatte schon Hitler, für den das Land „Kornkammer“ und „Lebensraum“ der Deutschen im Osten sein sollte. Die Ukrainer selber sollten verhungern, versklavt oder vertrieben werden.

² Beiden Militärdiktaturen hat sich Russland als innere Schutzmacht, Geld- und Waffenlieferant angeboten.

ginn des Krieges, am „Tag der Streitkräfte“, offenbarte Kyrill I., Patriarch der russisch-orthodoxen Kirche mit Sitz in Moskau und enger Partner Putins in der prachtvollen neuen „Kathedrale der russischen Streitkräfte“ das eigentliche Anliegen der „militärischen Spezialoperation“. Sie ist weit erhabener als das, was die seit der großen Spaltung des Christentums im Jahre 1054 „vom rechten Glauben abgefallenen“, „dekadenten Westler“ denken. Es geht um einen „metaphysischen Krieg“, den alten „apokalyptischen Kampf des Lichts gegen die Finsternis“, um die endgültige Herbeiführung des in der Johannes-Apokalypse verheißenen „1000 jährigen Reichs Gottes“. „Böse Mächte“ bedrohten Moskau, das „neue Jerusalem“, das „3. Rom“, die „heilige Kiewer Rus“. Metaphern für die staatliche, ethnokulturelle und religiöse Einheit von Russland, Belarus und Ukraine wie auch die Einheit (Sinfonie) von Kirche, Staat, Militär und Volk. *„Gott bewahre, dass die gegenwärtige politische Situation in der uns nahen brüderlichen Ukraine darauf abzielt, dass die bösen Mächte, die immer gegen die Einheit der Rus und der russischen Kirche gekämpft haben, die Oberhand gewinnen.“* sagt der Patriarch.

Cyril Hovorun, geboren in Kiew, Professor für orthodoxe Theologie in Kiew, Moskau, Minsk hat in der „christlich-kritisch-ökumenischen Zeitschrift „*Publik Forum*“ vom 13.05.2022 einen Aufsatz veröffentlicht, der die obigen Aussagen vollauf bestätigt. Da heißt es:

„Wer verstehen will, wie Putin denkt, muss sich mit den Philosophen beschäftigen, die er liest. Die Religion spielt dabei eine große Rolle. [...] Tatsächlich scheinen mir Putins metaphysische Vorstellungen von der Welt und der Geschichte eine wichtigere Triebfeder als sein Imperialismus. Diese Ideen üben auf Putin eine solche Macht aus, dass man sie mit einem religiösen Mythos vergleichen kann. Putin ist ein Demiurg, der diesen Mythos mit den Mitteln der Propaganda selbst geschaffen hat, aber auch ein Sklave seiner Propaganda.“

Wie sieht dieser Mythos aus? Einige Aspekte seines geopolitischen Glaubensbekenntnisses (es ist in der Tat mehr ein Glaubensbekenntnis als eine rationale Theorie) hat Putin in seinem langen Vortrag über die russische Geschichte am Vorabend der Invasion offenbart. Er legte ein geschichtsphilosophisches Konzept vor, das sich durch einen fast hegelschen dialektischen Determinismus auszeichnet. Demnach ist Russland der Gegenpol zum Westen, die unversöhnliche Antithese ohne Chance auf Synthese. Putins Westen ist ein Konstrukt, weit von der Realität entfernt. Auch sein Russland ist imaginär, denn die Jahre der Isolation in den Elfenbeintürmen seiner Paläste haben seine Erfahrung des realen Russlands durch Träume ersetzt.

Putins Wahnvorstellungen über den Westen und über Russland reichen zurück in die Kontroverse zwischen den sogenannten ‚Westlern‘ und den ‚Slawophilen‘ im 19. Jahrhundert. Letztere entwickelten die Vorstellung von einer einzigartigen Rolle Russlands in der Menschheitsgeschichte und fassten diese Idee in religiöse Begriffe. In dem Roman ‚Die Dämonen‘ (1872) schrieb Fjodor Dostojewski diese Art von Glauben der Figur des Iwan Schatow zu. Schatow, ein ehemaliger Atheist, konvertiert zu einer Art Religion, die eine seltsame Mischung aus christlichen Lehren und politischen Ideologemen darstellt. Er bekennt: ‚Ich glaube an Russland. Ich glaube an die griechisch-orthodoxe Kirche. Ich glaube an den Leib Christi. Ich glaube, dass die Wiederkunft in Russland stattfinden wird.‘ [...] Dostojewski vertrat eine Religionsphilosophie, die die Einzigartigkeit Russlands nicht nur in spiritueller, sondern auch in politischer Hinsicht betonte. Ein Verfechter dieser ‚einzigartigen‘ politischen Kultur war der Philosoph Iwan Iljin, den Putin zu seinem Lieblingsdenker erklärt hat. Iljin [der zuvor lange mit Hitlers Antikommunismus sym-

pathisiert hatte] plädierte für eine Diktatur, die ‚national, patriotisch, aber keineswegs totalitär, sondern autoritär, das heißt erziehend und belebend‘ sein sollte.

Wenn Putin die ‚Entnazifizierung der Ukraine‘ als Kriegsgrund vorschiebt, wendet er die ideologischen Topoi und militärischen Taktiken der Faschisten an: Man beschuldigt andere der Dinge, die man selber tut. Das Schlimmste an dieser Propaganda ist, dass diejenigen, die sie konstruieren, selbst an sie glauben. Vor dem Krieg ignorierten westliche Medien, Experten und Politiker zumeist die metaphysische Dimension von Putins Denken. Sie versuchten ihn rational zu erklären und projizierten dabei ihr eigenes Denken auf ihn. So unterstellten sie ihm Pragmatismus und Logik in seinen Absichten und Handlungen. Putin tut dasselbe: Er projiziert seine Meinung auf westliche Führer. Diese Projektion macht ihn ängstlich und paranoid. Sie provoziert seine Aggression, bis hin zur Kriegsführung. Sein Krieg richtet sich jedoch nicht so sehr gegen den Westen als vielmehr gegen seine Vorstellungen vom Westen. Putins Handlungen spiegeln eher das wider, was er glaubt, als das, was er weiß. Deshalb hat der russische Patriarch recht, dass dieser Krieg eine starke metaphysische Bedeutung hat. Ich möchte nur hinzufügen, dass diese Metaphysik völlig wahnhaft ist.“



Im Pantheon des metaphysischen Totalitarismus: Präsident Putin verkündet dem Kreis seiner Getreuen die Auslöschung der Ukraine durch Russland, weil die in seinem Geschichtsbild nicht existiert. Foto: Sputnik/AP

Diese Feststellung wurde von dem russisch-französischen Philosophen Michel Eltchaninoff bereits in einem Beitrag vom 1. Mai 2014 im „Philosophie Magazin“ vorweggenommen, Titel: „Im Kopf von Putin“.³ Darin weist er ebenfalls auf mehrere russische Philosophen des 19. und 20. Jh. hin, die Putins Vorstellung von den „Aufgaben Russlands“ vorgedacht haben. Am 12.12. 2013, dem 20. Jahrestag der nachsowjetischen Verfassung, fasste Putin sein Denken in einer großen Rede zusammen. *„Heutzutage werden in zahlreichen Ländern die Normen der Moral und der Sitten neu auf den Prüfstand gestellt, die nationalen Traditionen ebenso ausgelöscht wie die Unterscheidungen zwischen den Nationen und Kulturen. Die Gesellschaft erhebt nicht mehr nur Anspruch auf die direkte Anerkennung des Rechts eines jeden auf die Freiheit des Glaubens, der politischen Meinungen und des Privatlebens, sondern auch, so seltsam das er-*

³ Michel Eltchaninoff: Im Kopf von Putin. Essay in Philosophie Magazin, Mai 2014. Siehe das gleichnamige Buch.

scheinen mag, die obligatorische Anerkennung der Gleichwertigkeit von Gutem und Schlechtem, die sich doch ihrem Wesen nach entgegenstehen.“ Angesichts dessen ruft Putin zur „Verteidigung der traditionellen Werte“ auf. Eltchaninoff: „Die Aufgabe Russlands ist klar: Das Land soll zu einem Anziehungspunkt für die Antimodernisten in aller Welt werden.“

Eltchaninoff zitiert ebenfalls den einflussreichen russischen Schriftsteller und Journalisten Alexander Prochanow „‘Es gibt einen russischen Messianismus und damit einen nicht nur strategischen, sondern auch spirituellen Gegensatz zwischen Orient und Okzident. [...] Die von Putin vertretenen konservativen Werte bezüglich dem Individuum, der Familie, dem Verhältnis zur Natur stehen dem westlichen Modernismus frontal entgegen.’ Nach Prochanow wird sich ‚die Konfrontation mit dem Westen deshalb fortsetzen und verschlimmern. Russland wird sich mehr und mehr China und Indien zuwenden, um eine antiwestliche Front aufzubauen. Zwei feindliche Lager bilden sich gerade, und wir steuern auf einen neuen Weltkrieg zu.“

Als weiterer aktueller Vordenker Putins im Kampf gegen den „atlantizistischen Westen“ gilt der rechtsextreme Ideologe Alexander Dugin, bekanntester Propagandist für die Errichtung eines eurasischen Großreichs vom Atlantik bis zur Beringsee vor Alaska. Dugin geht es in seinen Worten, Putin in seinen Taten um die Zerstörung der Europäischen Union, ihrer Einheit, ihrer gesellschaftlichen Freiheit, ihres Reichtums, ihrer wissenschaftlich-technischen Überlegenheit, ihrer Macht und dazu gehört natürlich die Beseitigung der NATO. Nicht mehr die westeuropäische sondern die russische Zivilisation soll im Zentrum der Welt stehen.

Prochanow und Dugin sprechen auch aus, was Putins meint, wenn er als Ziel der „militärischen Spezialoperationen“ die „Entnazifizierung der Ukraine“ angibt. In dem Artikel: *“The anti-semitism animating Putin’s claim to ‘denazify’ Ukraine”* vom 26 Feb 2022 im britischen *Guardian* macht der Yale-Philosoph Jason Stanley darauf aufmerksam, dass diese beiden Vordenker der herrschenden russischen Staatsideologie schon seit Jahren davon sprechen, dass die eigentlichen Opfer des Nationalsozialismus, des Holocaust und des 2. Weltkriegs nicht der Westen und nicht die Juden gewesen seien, sondern vielmehr Russland und das russisch-orthodoxe Christentum. Die Juden seien eher auf der Seite der Angreifer zu sehen, denn auch sie seien seit jeher Gegner des authentischen orthodoxen Christentums. Darum stört es Putins extrem zynischen Außenminister Lawrow auch nicht, den ukrainischen Präsidenten und Juden Wolodymyr Selenskyj einen „Nazi“ zu nennen und dies damit zu begründen, dass Hitler „auch jüdisches Blut“ gehabt habe. Die Ukrainer, die einen großen jüdischen Bevölkerungsanteil haben, sind für Putin das geworden, was die Juden für Hitler waren. Sie sind das absolut Böse, auf das aller Hass, alle Wut, alle Enttäuschung, alle Frustration gerichtet werden kann. Sie sollen nicht existieren, darum richtet sich der Krieg auch überwiegend gegen die Zivilbevölkerung und ihre sozialen und kulturellen Einrichtungen. Zusammen mit der in den eroberten Gebieten sofort eingeleiteten Russifizierung, der Zerstörung der ukrainischen Landwirtschaft, der Zwangsdeportation von Hunderttausenden Ukrainern in den Osten Russlands ist es ein neuer Völkermord, der hier stattfindet. Indem die Ukrainer dabei zu Nazis erklärt werden (die es dort durchaus auch gibt), kann die Tatsache verdreht werden, dass man selber Hitler nachfolgt.

Die vorliegenden Darstellungen werden umfangreich bestätigt durch das 2017 erschienene Buch „Putins Welt“ der Osteuropa-Kennerin und Stern-Journalistin Katja Gloger. Auch sie weist auf die zentrale Rolle des 1938 geborenen, ultranationalistischen Schriftstellers Prochanow hin.

Der Untergang der Sowjetunion war ihm so unerträglich, dass er 1991 den Putschversuch gegen Michail Gorbatschow unterstützte. Prochanow verehrt Stalin, die Russisch-orthodoxe Kirche, den Wodka und die einzigartige „russische Seele“. Anlässlich der von ihm begeistert aufgenommenen Wiederinbesitznahme („Heimkehr“) der Krim durch Putin (2014) verglich er deren sakrale Bedeutung mit dem heiligen Tempelberg in Jerusalem. Seine Russlandvision ist mit Putin zur Staatsdoktrin und nationalen Identität geworden und die Zeit der „Abrechnung“ mit dem Westen ist nunmehr gekommen.⁴ (S. 82)

Gloger schreibt: *„Von Russland als demokratisch verfasstem Staat ist seit 2012 kaum noch die Rede. Allerdings sind die ‚Grundlagen der orthodoxen Kultur‘ Pflichtfach an allen russischen Grundschulen. Es entstand – ein neuer Putin. Der Mann des starken Staates wurde nun zum missionarischen Retter Russlands, Bewahrer christlicher Werte. [...] Aus dem KGB-Offizier wurde so etwas wie ein Gesandter Gottes. [...] Bereits in seiner Neujahrsansprache 2012 rief Putin dazu auf, sich auf das ‚wahre Russentum‘ [sein ‚wahres Selbst‘] zu besinnen. Denn Russentum bedeute Solidarität im Gegensatz zum Individualismus des Westens. Russentum bedeute Spiritualität – im Gegensatz zum moralischen Verfall des Westens. [...] Damit definierte sich der Konflikt mit dem Westen nicht nur geostrategisch oder ökonomisch, sondern auch kulturell. Es begann Russlands Konterrevolution gegen die Moderne.“* (S.90 ff)

Was Putin, Kyrill und all jene Denker so letztlich als Feind im Auge haben, ist nichts weniger als der Vorgang, der die jahrhundertelange absolute Macht des Christentums – die Synthese aus jüdischer Gottesoffenbarung, griechischer Metaphysik und römischem, zentralistischem Imperialismus – gebrochen hat, nämlich: das „Projekt der Aufklärung“. Die Aufklärung des Menschen im Allgemeinen und die Philosophie und Geschichte der westeuropäischen, absolutismus-kritischen Aufklärung im Besonderen. Die „französische Revolution“ von 1789 steht dafür exemplarisch. Was sie und die westliche Aufklärung der Neuzeit inhaltlich ausmacht, ist: Individuelle Freiheit, Religionsfreiheit, Meinungsfreiheit, Demokratie, Wissenschaft, Marktwirtschaft, Pluralismus, Menschenrechte, Gleichwertigkeit aller Menschen, Frauenrechte, Rechtsstaatliche Verfassung (Wahlrecht, Gewaltenteilung, Unabhängigkeit der Justiz).

Den Idealen der Aufklärung, die der Westen heute offensiv vertritt und global verbreitet, steht seit Beginn des 21. Jh. nunmehr eine neue (alte) globale Gegenaufklärung gegenüber. Sie wird von Russland angeführt und hat eine weltweite, aggressive und militante Anhängerschaft. Auch der terroristische und despotische Islamismus, das unter Premierminister Narendra Modi zum faschistischen Ultrahinduisismus mutierte Indien, wie das unter Xi Jinping totalitär und militaristisch umfunktionierte China gehören auf ihre Weise zu dieser Gegenfront. Allen geht es um Rache und Revanche gegenüber der westeuropäischen Überlegenheit.

Die russische Gegenaufklärung ist überzeugt, dass die heutige „verdorbene Welt“ nur durch die Rückkehr zur „gottgegebenen“, „natürlichen“, „heilen“ Herrschaft und Gesellschaft des Patriarchats gerettet werden kann. Und zwar durch eine allbeherrschende Staats- und Gesellschafts-Hierarchie auf der Basis des „wahren“ (orthodoxen) Christentums mit seinen göttlichen, ewigen, unantastbaren Glaubenslehren, Werten, Normen und Geboten.⁵ Im Mittelpunkt des aktuellen Kampfes steht, den vom Westen ausgehenden moralischen Verfall, insbesondere in der

⁴ Katja Gloger: Putins Welt. Das neue Russland und der Westen. München 2017

⁵ Siehe: Philosophie Magazin: Das Ende der Illusionen. In Putins Kopf u.a. Beiträge. Nr. 3/2022, April/Mai

Auflösung der Männlichkeit, der patriarchalen Kleinfamilie, der Geschlechterrollen, der sexuellen Identität sowie die Selbstbestimmung der Frauen zu stoppen.

Das steht in der Tradition zahlreicher Denker des 19. und 20. Jahrhunderts, die schon den völkischen Faschismus und die Kriege des 20. Jh. prägten und nun im 21. Jh. erneut weltweite Unterstützung, Anhängerschaft und Verbreitung erlangen. Ihre Follower finden sich in vielen westlichen Ländern: in Regierungen, Parlamenten und Parteien, in der Wirtschaft, in Think-tanks, in Medien, in der Kultur, in den Kirchen, in der Gesellschaft. Russland ist dort zur antiaufklärerischen Vorhut, Schutz-, Trutz- und Hochburg geworden. Seit Jahren werden die Hauptprotagonisten dieses Krieges, Wladimir Putin und Donald Trump, von einem querdenkenden, rechtsradikalen, bis faschistischen, rassistischen und totalitären „Widerstand“ als Erlöser und Befreier von der „Herrschaft der globalen Elite“ gefeiert. Die wolle angeblich mit einem „Great Reset“ und dem Projekt der „Umvolkung“ „die weiße Rasse auslöschen“.

Der Westen ist auf diese Weise mit einem höchst gefährlichen, erfolgreich irreführenden, extrem gewaltbereiten, global vernetzten Generalangriff, einem „Kreuzzug“ gegen die Aufklärung, die Demokratie, die Zivilgesellschaft und die Menschenrechte konfrontiert. Es ist ein Krieg um die weltanschauliche und religiöse und damit auch kulturelle, politische, ökonomische, militärische Oberherrschaft und die Zukunft der Menschheit auf diesem Planeten.

Dass es um einen Krieg gegen die von Westeuropa aus über die gesamte Welt verbreitete europäische Aufklärung, Philosophie und Wissenschaft und hiermit letztlich um „die Wahrheit“ geht, zeigt der seit dem Aufkommen der globalen digitalen Vernetzung über die Menschheit hinwegrollende Tsunami des Gegenteils von Aufklärung und Klärung der Wahrheit, nämlich die erstickende Flut an Desinformation, Lüge, Fake News, Propaganda, Verwirrung, Erfindung, Absurdität, Hetze, Hass, Diffamierung, Verschwörungstheorien, Verdrehung der Wirklichkeit und Wahrheit aus vielfach mit sehr viel Geld eigens dafür eingerichteten Trollarmeen und -fabriken. Dort erklärt sich der imperiale Aggressor zum Opfer und macht er sein gedemütigtes Opfer zum Angreifer. Der verfolgte Jude wird zum Nazi, der Neonazi oder Stalinist inszeniert sich als Verfolgter. Der, der die Meinungsfreiheit des Anderen abschaffen will, beklagt sich darüber, dass er seine Lügen und Hetzparolen „nicht mehr sagen darf“. Die Realität wird zynisch auf den Kopf gestellt. Indes findet in Russland, Belarus, Ungarn, der Türkei, Arabien, Myanmar, China und vielen weiteren Ländern massivste staatliche Unterdrückung der Informations- und Meinungsfreiheit wie jeder Möglichkeit auf Richtigstellung der Aussagen statt.

Zu diesem Wahrheitskrieg trug und trägt jedoch das Denken und Wirken der disparaten westlichen Aufklärung, die „Dialektik der Aufklärung“, selber maßgeblich bei. Durch die Selbstbegrenztheit in ihrer Wahrnehmung und Erkenntnis, durch die Selbstwidersprüchlichkeit in ihrer Realisierung: Die Missachtung der Menschenrechte und Demokratie im Bereich der Wirtschaft; weitgehende Abwesenheit von Gleichheit und Gerechtigkeit im Sozialen und zwischen den Geschlechtern; die Macht- und Interessengeleitete Medienmanipulation gegenüber Ohnmächtigen und Ausgegrenzten; die jahrhundertelange kolonialistische Ausbeutung und rassistische Erniedrigung anderer Völker; die christliche Missionierung, die im Namen der Nächstenliebe und Barmherzigkeit missbrauchte und tötete; eine Schulbildung, die uralte Kulturen, Religionen, Sprachen und nachhaltige Lebensweisen auslöschte; die Reduktion der Natur und des Lebens auf Mathematik, Mechanik und Maschine; die menscheitsbedrohende Zerstörung, Aus-

plünderung, Vergiftung der die menschliche Existenz tragenden Erde. Nach dem 2. Weltkrieg zahlreiche Kriege an „fernen“ Orten. Brutale Kolonialkriege Großbritanniens, der Niederlande, Belgiens, Frankreichs, Spaniens, Portugals in Asien, Afrika, Südamerika. Antikommunistische Kriege der USA in Korea, Vietnam, Laos, Kambodscha. Putsche, Interventionen, Militäreinsätze im Nahen Osten, in Schwarzafrika, Mittel- und Südamerika.

Seit dem Sieg des, mit Hilfe der britischen Premierministerin Margret Thatcher und des US-Präsidenten Ronald Reagen neoliberal entfesselten, globalisierten und digitalisierten Turbokapitalismus hat sich die Spaltung der Menschheit in eine winzige Zahl von unvorstellbar Reichen, eine beträchtliche Anzahl davon profitierender Begüterter und Privilegierter und eine riesige Zahl von extrem Armen, Benachteiligten, Missachteten enorm vertieft. Das dadurch auf der einen Seite angesammelte Potential an Gier, Verblendung und Hochmut und das auf der anderen Seite angesammelte Potential an Wut-, Hass- und Gewalt droht die Menschheit in eine vielseitige Explosion und Selbstzerstörung zu treiben.

Der bisherige Aufklärungsweg Europas zeigt sich so als Segen für eine kleine Minderheit und als Fluch für die große Mehrheit, warum wir längst einer neuen selbstkritischen Aufklärung bedürfen. Bräuchte es nicht dringend einen „Dritten Weg“ oder „mittleren Pfad“, wie ihn der Buddha schon vor 2500 Jahren gehen wollte? Jenseits von metaphysischer Diktatur und nihilistischem Egokult, indes wir derzeit in altes Gewaltdenken zurückfallen.

Die auch im Westen wachsende Kritik an der westlichen Aufklärung, Wissenschaft, Demokratie führt jedoch zahlreiche Aussteiger, Querdenker, Impfgegner, Reichsbürger, Naturheiler, Yoga-Anhänger, Meditierende, Spirituelle, Esoteriker, Geheimwissenschaftler in die Parallelwelten und Filterblasen der rechtsextremen Gegenaufklärung. Eine inzwischen dauerempörte Untergrundszene radikalisiert sich von einer Krise zur nächsten Krise immer mehr und steigert sich zur Fundamentalopposition gegen alles Staatliche und Öffentliche. Zugleich drängt sie sich selber permanent beleidigt und missionarisch in die Öffentlichkeit.

Der fundamentale Angriff auf die europäische Aufklärung, Wissenschaft, Humanität, Rechtsstaatlichkeit, Freiheit, Gleichheit findet somit nicht nur von östlicher Seite aus statt, sondern auch von westlicher Seite her. Insbesondere in und aus dem Land, das seit ca. 250 Jahren als die Hochburg der individuellen, religiösen, unternehmerischen Freiheit gilt, die Vereinigten Staaten von Amerika. Diese Nation ist auf den individuellen Glauben an Gott, an sich selbst, an den Kapitalismus, das Waffenrecht und die patriarchale Familie gegründet, was auch als Einheit gesehen wird. Seit Jahrzehnten geht daraus eine immer mächtigere, hochaggressive, christlich-evangelikal-fundamentalistische Widerstands-, ja Rebellionsbewegung hervor, deren offensichtlicher Feind die Aufklärung, die Wissenschaft (Evolutionstheorie, Klimawandel, Epidemiologie), die Demokratie, der Staat insgesamt, die Gleichwertigkeit aller Menschen, die Emanzipation der Frauen ist. Das Vorhandensein von Ungerechtigkeit, Armut und Hunger in großen Teilen der Welt, die ökologische Katastrophe, der Klimawandel, die Zerstörung unserer aller Lebensgrundlagen interessiert sie überhaupt nicht. Sie leugnen und beschönigen das sogar, unterstützt von Thinktanks superreicher Profiteure der bestehenden Verhältnisse.

Ihren bisher größten Triumph erlangte diese Bewegung – bei nachgewiesener massiver aber verdeckter Internet-Unterstützung aus Russland – in der Wahl des Immobilien-Milliardärs und Putin-Freunds Donald Trump 2016 zum US-Präsidenten und damit zum mächtigsten Mann der

Welt. Zwar wurde er nach 4 Jahren, dank totaler Unfähigkeit für das Amt, wieder abgewählt, was er mit der Aufwiegelung eines äußerst gewaltbereiten faschistischen Mobs zum Sturm auf die höchste Institution des Landes, das Capitol, vergeblich zu verhindern suchte. Doch ist der Versuch der gewaltsamen Machtergreifung dieser Gegenauflärungs-Armee damit noch nicht am Ende. Im Gegenteil, er steht wohl erst wirklich bevor. Die Konfliktforscherin Annika Brockschmidt hat darüber ein aufschlussreiches Buch veröffentlicht: *„Amerikas Gotteskrieger. Wie die Religiöse Rechte die Demokratie gefährdet“*. Im Klappentext dazu heißt es: *„Sie lehnen alles Staatliche ab, propagieren ‚White-Supremacy‘ [Weiße Vorherrschaft], kämpfen gegen Abtreibung, befürworten erzkonservative Geschlechterrollen und wännen sich im Krieg gegen satanische Mächte: die Religiöse Rechte in den USA. Seit Jahrzehnten baut diese Bewegung ihre landesweite Infrastruktur aus Organisationen und Medienimperien immer weiter auf, unter der Regierung Trump konnten zahlreiche ihrer Vertreter Posten im Weißen Haus und in den Gerichten besetzen. Annika Brockschmidt geht der Geschichte der heutigen Religiösen Rechten in den USA von den 1960er Jahren bis heute nach und entfaltet das Spektrum einer vielschichtigen Gruppierung, die mittlerweile über Sieg und Niederlage bei Präsidentschaftswahlen entscheiden kann - und den Ton in einer der beiden großen Parteien des Landes angibt.“*⁶

Die Google-Buchrezension bemerkt dazu: *„Präsident Trump lässt sich im Oval Office von evangelikalen Funktionären die Hand auflegen, seine spirituelle Beraterin ist eine radikale Fernsehpfarrerin. Fundamentalistische, weiße Christen waren entscheidend für seinen Wahlsieg 2016 und werden ein Faktor der amerikanischen Politik bleiben.“*

Exakt an dem Tag, an dem ich das hier schreibe, melden die Nachrichten und Frau Brockschmidt in Twitter: *„In Buffalo, New York, hat ein Terrorist 10 Menschen [die Meisten: Schwarze] in einem Buchladen [Supermarkt] getötet und live auf twitch gestreamt. Er bezeichnet sich als White Supremacist und bezieht sich in seinem Manifest auf den Verschwörungsmythos vom ‚White Replacement‘ [Austausch der Weißen] - den einige Republikaner verbreiten.“*

In Europa hat sich der rassistische Neofaschismus Anfang der 1970er Jahre von Frankreich ausgehend verbreitet. Alain de Benoist war mit dem Konzept des „Ethnonationalismus“ dessen Vordenker. Für ihn war die gesamte Moderne ein großer Fehler. Ihm folgte der 2019 verstorbene Guillaume Faye, der angesichts der wachsenden Migration von Nichteuropäern nach Westeuropa von der „Verteidigung der weißen europäischen Identität“ und einem „Krieg der Rassen“ sprach. Geschichte ist für ihn ohnehin, nicht wie bei Marx ein „Klassenkampf“, sondern ein „Rassenkampf“. Dabei stehe die „genetische Reinheit“ zuoberst, weshalb diese in Europa „zurückerobert“ werden müsse, um zu alter Größe zu gelangen.

In Deutschland bildet seit Kriegsende die „konservative Revolution“ des Hitler-Verehrers, Wahldeutschen, Waffen-SS-Mitglieds, rechten Christsozialen, Politikvordenkers, Autors und Journalisten Armin Mohler ein breites „metapolitisches“ Netzwerk. Götz Kubitschek, Gründer eines rechtsradikalen Thinktanks mit dem bizarr verharmlosenden Namen „Institut für Staatspolitik“, ist heutiger Herausgeber der Schriften Mohlers, Hauptinspirator der „Identitären“ und des völkischen Flügels der AfD. Der hier propagierte „Ethnopluralismus“ ist nichts anderes als die Etablierung eines biologisch-mentalenen Kastensystems unter den Völkern.

⁶ Annika Brockschmidt: *Amerikas Gotteskrieger. Wie die Religiöse Rechte die Demokratie gefährdet*, Rowohlt, Hamburg 2021

Der konservativste Zweig dieser erzkonservativen, patriarchalen, metaphysischen Gegenklärung wird von einem katholischen Institut in Augsburg repräsentiert, das – um sich einen seriös bürgerlich-akademischen Anschein zu geben – unter dem schwülstig-modischen Namen „*Renovatio-Institut für kulturelle Resilienz*“ auftritt. Bei offensichtlich sehr guter finanzieller Ausstattung, ansehnlicher Manpower und beträchtlichem ästhetischem Aufwand für ihren Internet-Auftritt besteht dessen Hauptanliegen darin, „im Angesicht der Apokalypse“ „die „Heiligtümer der Nation“ zu verteidigen. Was heißt: „*Das Patriarchat als Fundament der abendländischen Kultur*“, das „*Rittertum*“ und „*Herrentum*“ des Adels und Mannes, den „*Kolonialismus als europäische Kulturleistung*“ zu propagieren und den Kampf gegen den „Feminismus“ und die „unkontrollierte Migration“ zu führen. Denn angeblich werde die „*Patriarchale Ordnung [...] zeit- und kulturübergreifend hinweg von Frauen eingefordert.*“ Das sei „*eine universelle biologische Konstante*“ und „speziesübergreifend nachweisbar“. „*Der Vater [ist] nicht nur der Starke, der beschützt und sich zugleich Gehorsam zu verschaffen imstande ist [...] sondern auch der Priester, der Erbe des Herdes, der Fortsetzer der Ahnen, der Stamm der Nachkommen, der Verwahrer der geheimnisvollen Bräuche der Kultur und der geheimen Formen des Gebets. [...] In der Weltanschauung des Christentums entspricht patriarchale Ordnung der Ordnung des Kosmos. [...] Der christliche Mann [nimmt] als Vater teil an der göttlichen Vaterschaft. [...] Dies [ist] die Grundlage seiner Autorität und darum nimmt er auch teil an der göttlichen Würde und Macht.*“ Das Ganze wird als „*Dienst am Anderen*“ verkauft.⁷

Noch extremer ist die von dem am Bodensee ansässigen Schweizer Ivo Sasek gegründete, ultrapatriachale, christlich-faschistische Sekte mit dem Namen *Organische Christus-Generation* (OCG). Er nennt sie „Armee Gottes im Endkampf“ und sieht sich als den Vertreter Gottes.⁸ Das wichtigste zu lesende Buch nach der Bibel ist für ihn Hitlers „Mein Kampf“. Zu seinen Massenevents lädt er fanatische Antisemiten und berüchtigte Holocaust-Leugner, Botschafter aus islamischen Ländern, Vertreter der Erdscheibentheorie, Corona-Leugner, Impfgegner, Trump- und Putin-Fans ein. Über das Internet kündigt er den bis zu einer Millionen Followern die nahe Apokalypse, den 3. Weltkrieg und die Bestrafung des „Olaf-Scholz-Clans“ an. Er verfügt über ein beachtliches Medienimperium mit eigenen Fernsehsendern, Spielfilmen, Youtube-Kanälen, Buchverlagen, Bibelschulen und Tausenden an blind ergebenden Anhängern in familiären Hauskreisen, sowie zahlreiche Spender, unbezahlte und unversicherte Mitarbeiter. Die von ihm propagierte „Familientherapie“ und „Pädagogik“ besteht darin, dass er seine 11 Kinder vom 2. Lebensjahr an mit Bambusstöcken schlagen ließ (auch auf den Kopf), um ihnen „den Teufel auszutreiben“. Mehrere seiner Söhne sind inzwischen aus seiner Sekte ausgestiegen und erheben schwere Vorwürfe gegen ihn. Aussteiger sind für ihn „Deserteure“. Doch die schweizer wie die deutsche Öffentlichkeit und Justiz verhält sich bisher weitgehend untätig.

Weltweit grassiert heute abgründiger Hass, wüste Hetze und sexistische Beleidigung gegenüber Frauen und Feministinnen⁹ – insbesondere von Seiten frustrierter sog. Incels – die bis um systematischen und massenhaften Frauenmord (Femizid) geht. Allein in Mexiko gibt es pro Jahr

⁷ Pierre Bourdieu: Die männliche Herrschaft, Suhrkamp, Frankfurt am Main 2005

⁸ https://de.wikipedia.org/wiki/Ivo_Sasek

⁹ In Deutschland heute wird ca. alle 3 Tage eine Frau von ihrem Mann umgebracht, weil er sie als „sein Eigentum“ betrachtet, worin ihm die deutsche Rechtsprechung bis vor Kurzem auch noch recht gab.

ca. 3000 Frauenmorde, von den 98 % nicht aufgeklärt werden. Dagegen völlig passive lateinamerikanische Politiker wie der „linke“ Präsident López Obrador in Mexiko oder der rechtsextreme, evangelikale, ehemalige Fallschirmjäger Jair Bolsonaro in Brasilien, die islamistischen Taliban in Afghanistan und Pakistan, zahllose evangelikale Prediger in und aus den USA und, sehr subtil, sogar zölibatär eingeschworene buddhistische Mönche können sich auf den Segen wiederbelebter patriarchal-religiös-metaphysischer Ideologien stützen.

Erleben wir also eine „*Zeitenwende*“? Sind wir wirklich „*in einer anderen Welt aufgewacht*“? Sind wir zu einer grundlegenden Umkehr und Transformation erwacht, die dem gerecht wird, wozu uns der Zustand der heutigen Welt herausfordert? Oder sind wir nicht in einer absurden kulturellen Regression angekommen? Zurück im Patriarchalismus, Nationalismus, Imperialismus, Militarismus, Rassismus, Faschismus. Zurück in den Träumen von einer sakralen, ewigen, gottgegebenen Ordnung und Herrschaft. Zurück im metaphysischen Denken, das Begriffen, Ideen, Konzepten mehr Bedeutung einräumt als der direkten sinnlichen Wahrnehmung. Zurück in der Territorialpolitik auf der Basis allmächtiger Ökonomie, perfekter Technik und gigantischer Bewaffnung. An riesigen Schreibtischen betreiben toxische Männer Planspiele, erschaffen, vernichten, missbrauchen Länder, Völker, Reiche, Kulturen und die Natur.

Der „Westen“ hat dem Angriff auf seine „höchsten Werte“ sowohl im Außen, wie von Außen, wie im Inneren seiner Staaten jahrzehntelang desinteressiert zugeschaut: Bei den aus Russland und den USA mit Hetze, Hass und Fake News unterstützten rechtsradikalen Angriffen auf Ausländer, Flüchtlinge, Politiker, Bürgermeister, Menschenrechtler; bei den zahlreichen, vom einstigen KGB-Agenten Putin in Auftrag gegebenen, öffentlich exekutierten Morden und Giftanschlägen auf russische Journalisten, Regimekritiker und Oppositionelle; bei der brutalen Unterdrückung der überwiegend von Frauen getragenen Demokratiebewegung durch den ewigen Despoten und Folterpräsidenten Lukaschenko in Belarus. Bei der vertragswidrigen, martialischen Auslöschung der Demokratie und Meinungsfreiheit in Hongkong durch das ultrakapitalistisch, imperialistisch und totalitär gewordene Festlandchina. Bei der kopflosen Flucht der USA und Europas aus Afghanistan vor der Terrortruppe der Taliban, die sämtliche Frauen dieses Landes einer grausamen Unterdrückungswillkür ausgeliefert hat. Bei der unbarmherzigen Niederschlagung der Freiheits- und Demokratiebewegung des Volkes von Myanmar, insbesondere der mit außerordentlichem Mut und Opferbereitschaft gewaltlos kämpfenden Jugend durch seine abgeschottete und korrupte Militärkaste. Dies wurde vom Westen ohnehin nur marginal wahrgenommen und ist – während das Grauen bis heute weiterläuft – längst völlig vergessen. Das zeigt auch, wie wenig der Westen Gewaltlosigkeit honoriert.

Wir gebildete, autonome, westliche Individuen sonnen uns in dem Glauben, nicht an Krieg, Gewalt und Zerstörung beteiligt zu sein. Doch kein heutiger Computer, kein Tablett, Smartphone, iPhone, Fernseher, digitales Zuhause, digitales Auto, digitalisiertes öffentliches Leben und berufliches Arbeiten beruht nicht auf aktuellem Krieg, Gewalt, Zerstörung, Ausbeutung, Betrug, Diebstahl. Unser aller Leben fußt auf der Missachtung von Menschen, Tieren, Vögeln, Fischen, Bienen, Pflanzen, Bäumen, Böden, Landschaften, Gewässern, Meeren, der Luft, der Erdatmosphäre ja sogar der Weltraumsphäre für die benötigten Satelliten, die in einer riesigen Raummüllwolke um die Erde kreisen und heute bereits kaum noch zu entsorgen sind. Dabei ist das Silicon Valley bestrebt, nun auch den Mond und den Mars zu erobern.

Eine schwere Krise nach der anderen fordert gegenwärtig unsere ständige Aufmerksamkeit heraus. Derzeit kündigt sich durch die auch nach 2 Jahren noch nicht bewältigte Corona-Pandemie, den dadurch bewirkten Produktionsrückgang und die Störung der Lieferketten, durch den Ukraine-Krieg und die Blockade des Weizenexports, den Ausfall oder Boykott des russischen Exports sowie die Energiekrise, eine gewaltige, weltweite Hungersnot an mit nachfolgenden Aufständen, Regierungsstürzen und einer noch größeren Flüchtlingsbewegung als bisher. Die Gefährlichste von allen: die globale ökologische Katastrophe auf die wir zusteuern, wird fortlaufend von Aktuellerem und „Brennenderem“ in den Hintergrund verdrängt. Die Menschheit steht im 21. Jh. einem hochkomplexen, kaum noch zu überschauenden doch selbstgeschaffenen Gestrüpp von Herausforderungen, Krisen, Katastrophen gegenüber.

Der weit verbreitete und wirkmächtige Mikro-Nachrichten-Dienst *Twitter* meldet im März 2019 die Initiierung eines „*Manifest für ein ökologisches Erwachen*“: „*Wir müssen den ökologischen Wandel in den Mittelpunkt unseres gesellschaftlichen Strebens stellen. Wir sind bereit, unsere Energie zu mobilisieren. Wir wollen durch unsere Mobilisierung alle Akteur*innen der Gesellschaft dazu ermutigen, ihre Rolle in der notwendigen ökologischen Transformation aktiv einzunehmen. Über 30.000 Studierende aus 472 Universitäten aus 11 Länder haben das studentische Manifest für ein ökologisches Erwachen gelesen und unterschrieben!*“

Die Homepage der *Evangelischen Kirche in Deutschland (EKD)* berichtet auf ihrer Startseite im Juni 2019: „*Öko-Erwachen auf Kirchenland.*“ „*Gemeinden legen zunehmend Wert auf eine ökologische Bewirtschaftung ihres Grundbesitzes. Die Kirchen gehören zu den größten Landbesitzern in Deutschland. Ob ihre Äcker und Weiden ökologisch bewirtschaftet werden, hat für sie lange kaum eine Rolle gespielt. In vielen Gemeinden ändert sich das jetzt.*“

Der *World Wide Fund For Nature (WWF)*, global agierende Naturschutzorganisationen mit weltweit ca. fünf Millionen Förderern, hat im Sommer 2021 auf seiner Homepage die Überschrift: „*WWF-Studie zeigt: Das große Öko-Erwachen hat begonnen.*“ „*Hunderte Millionen von Menschen weltweit sorgen sich um den Verlust der biologischen Vielfalt und fordern drastische Maßnahmen von politischen Entscheidungsträgern. Das zeigt eine neue globale Studie der ‚Economist Intelligence Unit‘ (EIU) im Auftrag des WWF. Im Rahmen des Forschungsprogrammes ‚EcoWakening: Measuring awareness, engagement and action for nature‘ wurde die öffentliche Stimmung zu den Themen Naturverlust und Artenvielfalt in 27 verschiedenen Sprachen und 54 Ländern weltweit gemessen. Die beeindruckenden Ergebnisse decken somit das Stimmungsbild von etwa 80 Prozent der Weltbevölkerung ab.*“

Im November 2021 fand in Glasgow in Schottland die 26. UN-Weltklimakonferenz unter Anwesenheit von 200 Staatenvertretern und 10.000-ten Klimaforschern, Vertretern von Umweltschutzverbänden, indigenen Minderheiten, Journalisten und Lobbyisten statt.¹⁰ Die Wochenzeitung „*Die Zeit*“ erschien dazu mit der Titelzeile: „*Ist die Welt schon verloren?*“. Der „*Spiegel*“ trat mit dem Titelthema an: „*Der Planet kollabiert. Wie stoppen wir das?*“ Die „*Süddeutsche Zeitung*“ trug die Hauptüberschrift: „*Wir schaufeln uns unsere eigenen Gräber.*“ Die „*Frankfurter Allgemeine*“ titelte: „*Boris Johnson [der britische Premier und Gastgeber der Konferenz]: Es ist eine Minute vor zwölf.*“ Wörtlich sagte er sogar: „*Es ist eine Minute vor Mitternacht auf der*

¹⁰ Als Mitarbeiter des Umweltbundesamtes konnte ich an der 1. UN-Weltklimakonferenz 1995 in Berlin, eingeladen und geleitet von der damaligen Umweltministerin Angela Merkel, teilnehmen.

Uhr des Weltuntergangs“. US-Präsident Joe Biden warnte: „*Wir stehen an einem Wendepunkt der Weltgeschichte*“. Mia Mottley, Ministerpräsidentin des kleinen Inselstaates Barbados, der – wie die meisten Länder und Völker der südlichen Hemisphäre – zum Klimawandel am wenigsten beigetragen hat, aber am stärksten davon betroffen ist, machte deutlich: selbst eine Erderwärmung von zwei Grad gegenüber vorindustriellen Zeiten bedeutet für viele Inselstaaten „ein Todesurteil.“ UN-Generalsekretär Antonio Guterres eröffnete die Konferenz mit der Ansage: „*Entweder wir stoppen ihn [den Klimawandel] – oder er stoppt uns. [...] Es ist an der Zeit, zu sagen: Genug. Genug brutale Angriffe auf die Artenvielfalt.¹¹ Genug Selbstzerstörung durch Kohlenstoff. Genug davon, dass die Natur wie eine Toilette behandelt wird.*“¹²

Unter den Führern der heutigen Welt steigt Angst und Ratlosigkeit auf. Es dämmert ihnen: sie haben die Natur und die Zukunft der Menschheit nicht mehr im Griff. Zugleich aber sind die heute nicht wenigen, sich gottgleich unsterblich, unfehlbar, allmächtig wahnenden (männlichen) Despoten unserer Welt wie Xi Jinping (China), Putin (Russland), Lukaschenko (Belarus), Erdoğan (Türkei), Bolsonaro (Brasilien), al-Assad (Syrien), Min Aung Hlaing (Myanmar), Duterte (Philippinen), Kim Jong Un (Nordkorea) gleich gar nicht nach Glasgow gekommen. Die Zukunft der Erde und Menschheit interessiert sie nur als Machtfrage.

Ein paar Tage zuvor hatten etliche der hier wortstark auftretenden Staatschefs am 16. Gipfeltreffen der Regierungschefs der G20-Staaten in Rom teilgenommen, also der Staaten und Wirtschaftsmächte, die die größten Verursacher des globalen ökologischen Notstands sind. Dabei sollte es ebenfalls um Maßnahmen zur Reduzierung der Erderwärmung, der CO²-Emission und des Klimawandels gehen. Wie üblich ist aber nichts Entscheidendes herausgekommen. Und dann ein solcher Gesinnungswandel innerhalb weniger Tage? Werden hier nicht zwei gegensätzliche Botschaften in zwei gegensätzliche Richtungen getätigt? „Es geht alles weiter wie gehabt“: für die 0,01% Superreichen auf unserem Planeten, die übermächtige Finanzwirtschaft, die globalen Großkonzerne – die wahren Zukunftsmacher. „Es wird alles anders und neu“: für die restliche Weltbevölkerung. Die heute ca. 100 Millionen heimat-, arbeits- und obdachlosen Kriegs-, Klima-, Armut-, Hunger-Flüchtlinge; die seit Jahrzehnten warnenden Klima-Wissenschaftler; die zahlreichen NGOs und Umweltschutz-Initiativen, die weltweite Fridays-for-Future-Bewegung der Schülerinnen und Schüler, die diese Aufmerksamkeit erst bewirkt haben. Wird wirklich erkannt, was die weltweite Jugend so enorm beunruhigt?

Der Kinder- und Jugendpsychiater, Psychotherapeut und Arzt Dr. Wilhelm Rotthaus, der von Beruf her sein Gespür nahe an den Kindern und Jugendlichen hat, gibt in seinem Buch: „*Wir können und müssen uns neu erfinden. Am Ende des Zeitalters des Individuums. Aufbruch in die Zukunft*“ eine Kurzbeschreibung unseres heutigen individuellen wie globalen Daseins:

„Das Bewusstsein dafür, dass wir uns in einer multiplen Krise befinden, wächst. Was sich unter anderem an den weltweiten, von Schulstreiks begleiteten Demonstrationen und an einer steigenden Zahl von Publikationen zu diesem Thema ablesen lässt. Nicht nur mit der Flutkatastrophe in unserem Land im Sommer 2021 und zeitgleich extremen Hitzewellen in Südeuropa und Nordamerika zeigen sich die Auswirkungen eines Klimawandels, der ganz offensichtlich

¹¹ Laut Bericht des Weltbiodiversitätsrats IPBES vom Jahre 2019 werden ca. 1 Million Tier- und Pflanzenarten in den kommenden Jahrzehnten verschwinden.

¹² Die ZEIT: Klimagipfel in Glasgow: Wir schaufeln uns unser eigenes Grab. 1. November 2021

nicht durch leichte Kurskorrekturen zu lösen ist, sondern tiefgreifende Veränderungen in allen Bereichen unseres Lebens erfordert. Gleichzeitig ist in unserer Gesellschaft unübersehbar eine Zunahme an Egozentrik, egoistischen und hyperindividualistischen Verhaltensweisen zu beobachten. Grenzen der Selbstverwirklichung, der Selbstbereicherung und Selbstdurchsetzung werden zunehmend weniger akzeptiert. [...] Gewalt zur Durchsetzung der individuellen Interessen wird häufiger, die Gesellschaft insgesamt rabiater. [...] Die Globalisierung ebenso wie die ungezügelte Datenflut im Rahmen der Digitalisierung verstärken die Verunsicherung. Das Vertrauen in unser Wirtschaftssystem ist nicht erst seit der großen Weltfinanzkrise 2008/2009 ins Wanken geraten. Selbst in Ländern wie Deutschland ist ein erschreckendes Ausmaß an Armut und prekären Arbeitsverhältnissen zu beobachten. Die Plastikvermüllung der Meere hat ein unglaubliches Ausmaß angenommen. Anzeichen, dass der Klimawandel mit seinem Folgen – unter anderem: Anstieg des Meeresspiegels, Artensterben, Extremwetterereignisse, Wüstenbildung durch Übernutzung und Dürre – noch substanziell zu mildern ist, sind nicht oder kaum zu erkennen. Da besonders die ärmeren und wirtschaftlich eher schwachen Länder von den Folgen betroffen sein werden, muss mit zunehmenden Konflikten und Verteilungskämpfen um die knapper werdenden Ressourcen unseres Planeten gerechnet werden. In der Folge sind gewaltige Migrationsbewegungen zu erwarten, die das, was wir bisher erlebt haben, weit übertreffen werden. [...] Die [hier gekürzten] Befunde sind nur ein kleiner, allgemein bekannter Ausschnitt und könnten noch in vielfältiger Weise ergänzt werden, sie sind keineswegs neu und für niemanden überraschend. Seit Jahrzehnten liefern die Wissenschaften dramatische Ergebnisse und Prognosen, die sich alle im Wesentlichen bestätigt haben.“¹³

Ein europaweiter Sieg des Nationalismus, Faschismus, Rassismus, Totalitarismus war die große Herausforderung des 20. Jahrhunderts. Heute stehen wir vor der immensen Gefahr, die Rückkehr all dessen zu einer noch größeren, weltweiten Katastrophe zu erleben. Der Angriff richtet sich zentral gegen das Projekt der Aufklärung, der Aufklärung des Menschen über sich selbst. Paul Mason untersucht in seinem Buch „Faschismus. Und wie man ihn stoppt“ die Frage, was die Quellen und Ziele des Faschismus sind und erkennt sie ebenfalls in der militanten Ablehnung der Aufklärung. Er schreibt: *„Die Nationalsozialisten setzten sich das Ziel, den gesamten menschlichen Fortschritt seit der Französischen Revolution von 1789 rückgängig zu machen und die historische Zeit so vollkommen einzufrieren, dass nie wieder eine Moderne, eine Aufklärung, ein Fortschritt möglich sein würde. Und genau das hat auch die extreme Rechte der Gegenwart vor.“*¹⁴ Masons Analyse geht dennoch nicht tief genug. Auch er ist von der klassischen, eurozentristischen Blindheit gegenüber dem Rest der Welt geprägt. Denn es ist äußerst wichtig, das „Projekt der Aufklärung“ als gesamt menschliches Anliegen und Unternehmen zu unterscheiden vom speziell europäischen Aufklärungsweg und dort wiederum die erste Aufklärungsbewegung während der griechischen und römischen Antike von der zweiten, neuzeitlichen Aufklärungsbewegung in Westeuropa und Nordamerika. Die heutige weltweite Gegenklärung ist überwiegend gegen die Aufklärung der westlichen Moderne gerichtet. Schon die Gründung dieser in der ersten Aufklärung wird aber zumeist übersehen.

¹³ Wilhelm Rotthaus: Wir können und müssen uns neu erfinden. Am Ende des Zeitalters des Individuums – Aufbruch in die Zukunft. Carl Alber Verlag, Heidelberg 2021. S.9

¹⁴ Paul Mason: Faschismus. Und wie man ihn stoppt. Berlin 2022

Wo wird die große Aufklärungs-Tradition Asiens gesehen, wie sie der sich vor 2500 Jahren in Indien herausbildende Buddhismus darstellt? Wo die chinesische Aufklärungsbewegung durch Laotse, Kungfutse, Tschuangtse und andere, die zur selben Zeit entsteht? Der Buddha wird vielfach der „Erleuchtete“ genannt. „Erleuchtung“, „Enlightenment“ im Englischen, „Les Lumières“ im Französischen bezeichnet indes die „Aufklärung“. Warum war der Buddha dann nicht auch ein Aufklärer und Aufgeklärter? Und damit ein Weiser, der auch dem Westen, insbesondere dem heutigen Westen Wertvolles zu sagen hat? Die Aufklärung-Philosophie und -Praxis des Buddha war und ist Aufklärung des Menschen über sich selbst, was heißt, über die Selbsttäuschung seiner selbst und sein dadurch selbstverursachtes Leid.

Die Philosophin Hannah Arendt schreibt in ihrem Buch *Vita activa* über ihre Denkarbeit: „*Es geht mir eigentlich um nichts mehr als dem nachzudenken, was wir eigentlich tun.*“ Der Buddha vor 2500 Jahren hatte das gleiche Anliegen, betonte indes die Wichtigkeit, zuvor einen Schritt zurück zu gehen. Bevor wir darüber nachdenken, was wir eigentlich tun, sollten wir gründlich *wahrnehmen*, was wir tun. Nur dann ist das Nachdenken sinnvoll, der Realität gemäß und wirksam. Eben das ist die erste Antwort auf die Frage: was ist Achtsamkeit.

Buddha heißt: „der Erwachte“. Aus dem Schlaf erwachen (*bodhi*) ist die Zielsetzung und Daseinsform, die er gelebt und gelehrt hat. Der Weg zum Erwachen ist die Praxis der Achtsamkeit. Und die besteht vor allem im Wahrnehmen dessen, was unmittelbar gegenwärtig ist. Das Erkennen dessen, was wir wahrnehmen und was wir tun, kann aber nicht beim einzelnen Ich stehen bleiben, denn das Ich ist in seinem Wahrnehmen, Denken und Tun nicht vom Anderen, vom Nichtich, vom Wir, von der Welt abtrennbar. All das vollzieht sich, entsteht und besteht zusammen, es ist unser Sehen, Denken, Handeln. Somit muss die Praxis der Achtsamkeit immer das Gemeinsame, Untrennbare, allesamt Verbindende wahrnehmen. Schon das wird allerdings von der großen Mehrheit der alltäglich Wahrnehmenden wie auch von denen, die, ihren Worten nach, „Achtsamkeit“ praktizieren (im Osten und Westen) nicht wahrgenommen und erkannt. Das übliche Herangehen und Verständnis der Achtsamkeitspraxis ist vielmehr extrem individualistisch und aufs eigene Ich reduziert. Der/die Andere und Anderen, das soziale Umfeld, die Arbeits- und Konsumwelt, die jeweilige Gesellschaft und Kultur, die Weltgemeinschaft und Menschheitsgeschichte, die Natur, Landschaft, Tier- und Pflanzenwelt, die Ökologie der Erde kommen darin kaum vor. Und das gilt dann als „buddhistische“ Praxis. Dabei ist Buddhismus von seinem innersten Anliegen und Erkennen her bis heute die tiefgründigste Kritik am Solipsismus, am fatalen Glauben „nur Ich und meine Welt alleine existiert“.

Der Buddhismus ist die erste wissens- und machtkritische Philosophie der Menschheit. Es ist weltweit keine ältere und radikalere (mehr an die Wurzeln gehende) überliefert. Indem sich der Buddha vom Glauben an eine ewige Gottheit und autonome Absolutheit abkehrt, wendet er sich von jeglichem Machtanspruch ab, auch der ihm als Königssohn und hochverehrten Lehrer leicht zugängliche. Seine Haltung gründet sich darin, dass er sich nicht von oberflächlichen Eindrücken und konventionellen Deutungen – von eigener „Unmündigkeit“ – blenden und fesseln läßt, sondern in sich selbst, im eigenen Bewusstsein, die Quelle, den Antrieb, die Bedingungen einer auf Selbstsicherung und Selbststeigerung, auf Wissen und Macht ausgerichteten zerstörerischen Weltaneignung erkennt. Und zwar insbesondere in der Wahrnehmung dessen, was wir für existent, wirklich und wahr halten. Denn „Wissen selbst ist Macht“, wie es der englische Phi-

losoph Francis Bacon (1561–1626) erstmals aussprach und damit, wie kein anderer, das Zeitalter der Moderne und ihrer Aufklärungs-Philosophie begründete.

Der Buddha vor 2500 Jahren war der erste Philosoph, dessen Lehre eine fundamentale Kritik des metaphysischen Denkens darstellte und hierbei intuitiv eine ontologische, erkenntnistheoretische und ethische Einsicht darüber erlangte, wie wir Menschen immer wieder blind Leidenswirklichkeit herstellen, wovon wir uns doch friedvoll und glücklich befreien könnten. Das metaphysische Denken bestimmt und legt fest, was existiert und was nicht existiert, was Sein hat und was nur Schein ist. Für den metaphysik-kritischen Buddha ist das eine machtgetriebene, gewalttätige Anmassung des Ich, die er zurückweist. Zeigt sich doch „das Ich“ selber als höchst fragwürdig und unsicher. Die Ich-Vorstellung abzusichern, auszuweiten und zu verewigen ist auch das, um was es dem metaphysischen Denken geht.

Der Buddhismus als historisches Gebilde hat seinen aufklärerischen, kulturrevolutionären Charakter allerdings kaum erkannt oder anerkannt, sondern sich weitgehend in eine Metaphysik der Weltverneinung und Weltflucht verwandelt. Und damit in ein Mittel der Ausübung und Erhaltung der Macht einer abgesonderten Mönchselite oder der jeweiligen staatlichen (zumeist königlichen oder kaiserlichen) Herrschaft über das Volk. Dabei – auf Grund der inneren Unhaltbarkeit dieses Bestrebens – unübersehbar widersprüchlich und gebrochen, was sich am extrem tragischen Schicksal des heutigen Tibet und Myanmar zeigt.

Adorno und Horkheimer, jene großen Kritiker der westlichen Aufklärung schreiben dazu:¹⁵ *„Es widerfährt ihnen [den Aufklärern], was dem triumphierenden Gedanken sei je geschehen ist. Tritt er willentlich aus seinem kritischen Element heraus als bloßes Mittel in den Dienst eines Bestehenden, so treibt er wider Willen dazu, das Positive, das er sich erwählte, in ein Negatives, Zerstörerisches zu verwandeln. [...] Die Metamorphosen von Kritik in Affirmation [Bestätigung, Zustimmung, Beifallklatschen] lassen auch den theoretischen Gehalt nicht unberührt, seine Wahrheit verflüchtigt sich.“* (S.2)

Von einer buddhistischen Aufklärung und Selbstkritik im Hinblick auf zahlreiche üble Zustände und Ereignisse in sog. buddhistischen Ländern, Traditionen und Gemeinschaften ist, mit Ausnahme weniger Beispiele, bis heute kaum etwas zu sehen. Und das auch gerade in Bezug auf Tibet und Myanmar, wo weitgehend Wegschauen und Schweigen herrscht. Der Buddhismus der Gegenwart in Ost und West bedarf darum selber eines großen „Projekts der Aufklärung“ über sich selbst und damit der Rückkehr zu seinem ursprünglichen Anliegen, um den gewaltigen globalen Herausforderungen der Gegenwart gewachsen zu sein.

¹⁵ Max Horkheimer, Theodor W. Adorno : Dialektik der Aufklärung, Frankfurt/Main 1969